

younited

foto: fpic

Randalieren, Anschreien, Schlagen

Tatort

Arbeitsplatz



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an:

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr ohne Voranmeldung (in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, **nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an. Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.:	+43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728
Fax:	+43 1 313 16-99-83720
E-Mail:	infocenter@younion.at
Web:	www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegen“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten den easybank-Folder für die Mitgliedskarte mit Kreditkartenfunktion plus einmaligem Vorsorgepaket
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfli; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfli

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Die Regierung spielt Millionenshow

Gewinner sind die Vermögenden

Das Staatsbudget ist in Zahlen gegossene Politik. Darin zeigt sich die wahre Gesinnung einer Bundesregierung. Da helfen keine geschönten Fotos oder geschliffen vorgetragene Sprüche mehr.

Nehmen wir also die Zahlen. Die Regierung streicht die Beschäftigungsaktion 20.000 für Langzeitarbeitslose. Das trifft jene in der Gesellschaft, denen es im Moment nicht so gut geht.

Oder die massiven Einsparungen beim Arbeitsmarktservice (AMS). Dort soll das Förderbudget um 30 Prozent sinken. Wieder erwischt es also jene, die gerade unsere Unterstützung bräuchten, um später wieder einen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten zu können. Oder das Beispiel Familienbonus. Da bekommen Eltern mit einem Einkommen ab 2.300 Euro brutto 3.000 Euro für zwei Kinder pro Jahr. Eine Alleinverdienerin mit zwei Kindern erhält hingegen nur 500 Euro.

Da kann man einfach nichts mehr beschönigen.

Verwaltungseinsparung ist Bluff

Schönreden hilft auch nichts mehr bei den Floskeln „im System“ und „bei der Verwaltung einsparen“. Die Menschen

werden schnell sehen, dass das in Wahrheit (Leistungs-)Kürzungen sind, die vor allem jene zu spüren bekommen, die nicht so viel am Konto haben. Vermögende freuen sich sogar, wenn es weniger Verwaltung gibt. Denn eingespart wird zum Beispiel auch bei SteuerprüferInnen, die große Firmen mit ihren Niederlassungen in Steuersümpfen kontrollieren.

Keine neue Steuern für Vermögende

Gut wird es auch jenen gehen, die große Vermögen erben. Auch wenn Finanzminister Hartwig Löger in seiner Budgetrede vom „Verständnis“ und die „Motivation für Leistung“ gesprochen hat – ihnen hat die Regierung bereits die Garantie gegeben, dass in den kommenden Jahren keine neuen Steuern eingeführt werden.

Viel ausgegeben wird hingegen für den Bereich Sicherheit. Gleich 2,9 Milliarden Euro mehr sollen in den kommenden Jahren dorthin fließen. Das steht allerdings in keinem Verhältnis zu den Zahlen in der Kriminalitätsstatistik.

Vielleicht verbirgt sich dahinter auch nur einfach Angst. Denn wer bei den



foto: Michael Liebert

Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

Ärmsten einspart, gefährdet langfristig den sozialen Frieden.

Die Regierung hat mit dem neuen Budget Millionenshow gespielt – und mehr oder weniger versteckt die Vermögenden zu Gewinnern gemacht. Und das auf Kosten jener, die keine laute und finanzstarke Stimme haben. Wir werden weiter für sie eintreten.

Herzlichst

Christian Meidlinger
younion-Vorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Brigitte Fenko

60. Geburtstag, *19.2.1958

Vorsitzende Frauenabteilung HG VIII bis 15.6.2011

Stv. Vorsitzende Sektion Elektronische Medien bis 15.6.2011

Florentina Fancea Sfetcu

60. Geburtstag, *11.1.1958

Mitglied Landesvorstand Steiermark

Mitglied Fachgruppe Bundesländertheater Bühne und Sektionsvorstand Bühne

Mitglied Frauenabteilung HG VIII

Josef Payrleitner

60. Geburtstag, *13.2.1958

Vorsitzender der Kontrolle

Peter Weller

70. Geburtstag, *10.2.1948

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe VIII der younion _ Die Daseinsgewerkschaft

ehem. Vorsitzender-Stellvertreter der younion _ Die Daseinsgewerkschaft

Ing. Walter Haslinger

80. Geburtstag, *26.1.1938

ehem. Bildungsreferent der younion _ Die Daseinsgewerkschaft

I N H A L T

Maskenbilden wird Lehrberuf Seite 5

Unser Kampf dafür hat sieben Jahre gedauert.
Ab Herbst geht es los.

Tatort Arbeitsplatz Seiten 6–9

Die seelische und körperliche Gewalt nimmt zu.
Wir haben auch nach dem Warum gefragt.

Zukunft: Kind Seite 11

Wir machen uns für ein Rahmengesetz stark.
Denn jedes Kind soll die gleichen Chancen erhalten.

Der Preis-Tester Seiten 12–13

Wie entsteht die Berechnung der Inflation?
Wir waren einen Tag mit auf „Einkaufstour“.

Die Blockchain in der Verwaltung Seiten 14–15

Was Oxford-Professor Mayer-Schönberger dazu sagt.
Und was er für wichtiger hält.

Ich bin younion Seite 17

Unsere Serie über Menschen, die sich engagieren.
Diesmal trafen wir Michelle Beyer.

Überleben als Komponist Seiten 18–19

Wir haben gefragt, wie das überhaupt geht.
Und haben dabei auch etwas über Mozart gelernt.

Registrierung der Gesundheitsberufe Seiten 20–21

Sie betrifft 100.000 Menschen in Österreich.
Und neun weitere Fakten, die man wissen muss.

Fußball: Spielfelder besser in Schuss Seite 22

Unsere Vereinigung der Fußballer (VdF) hat die
Qualität der Rasen bewerten lassen.

Wasser unter Druck Seiten 24–25

Unsere große Reportage über die
Magistratsabteilung 31 – Wiener Wasser.

Interview mit Rudi Kaske Seiten 26–27

Der AK-Präsident war früher Jugendvertrauensrat.
Den will die Regierung nun abschaffen.

Österreichs EU-Vorsitz Seiten 28–29

In Teil 1 unserer Serie steht auch, warum es
nicht immer richtig sein muss, wenn es gut klingt.

Anders Handeln Seiten 30–31

60 Organisationen sind bei der Plattform „Anders Handeln“
dabei. younion – Die Daseinsgewerkschaft auch.

Alles über den BREXIT Seiten 32–33

„Not amused“ sind die Engländer über die
Austrittsverhandlungen.

Das ist doch Stermann! Seiten 40–41

Unser Kolumnist Dirk Stermann über die Angst –
und warum er an eine Mühle in Frankreich denkt.

Schaut günstig aus und ist dann teuer

Unsere Aufmacherstory braucht keine besonderen Erklärungen. Sie ist keine „schöne Lesegeschichte“, wie man im Journalistendeutsch so sagt. Die Fakten sind hart, das Thema wenig erbaulich. Aber die betroffenen Kolleginnen und Kollegen haben es mehr als verdient, dass diese Story geschrieben wird. Falls Sie vor Ort in ihrem Arbeitsalltag ähnliche Dinge erlebt haben: Unter presse@younion.at sammeln unsere JournalistInnen Fakten und Fälle. Wir werden das Thema weiter verfolgen – hoffentlich mit positiven Entwicklungen.

Orts- und Themenwechsel. Es gibt Dinge, die weiß man einfach. Ein Beispiel: „Großpackungen sind im Supermarkt



Ronald Pötzl
Chefredakteur

Foto: Harri Mannsberger

Unser internationaler Themenblock beginnt diesmal auf Seite 28. Von der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs, über die neue Plattform „Anders Handeln“ bis zum Brexit und den Folgen. Hier steht's.

„Rund um uns ist Musik – vom Werbejingle bis zum Opernhaus. Aber kann man vom Notenmachen leben?“

immer billiger als die kleineren Mengen.“ Stimmt doch, oder? Nein, stimmt nicht, überraschenderweise. Warum, weiß unser Experte in der Reportage ab Seite 12. Er kennt die Tricks des Preisvergleichs im Handel. Und zwar alle.

Rund um uns ist Musik, vom Autoradio bis youtube, vom Werbejingle bis zum Opernhaus. Wie geht's eigentlich den Menschen, die diese ganze neue Musik erzeugen? Nein, nicht den Stars und Starlets in den Hitparaden, sondern den echten Komponisten – kann man vom Notenmachen leben? Wir haben nachgefragt (ab S. 18).

Die hohe Politik hat sich auf die Jugendvertrauensräte eingeschossen und will diese Vertretung abschaffen. Einer der ersten Vertrauensräte war Rudi Kaske. Wir treffen ihn auf Seite 26 auf ein sehr offenes Wort. Viel Spaß mit der Frühlingsausgabe!

Zum Abschluss noch Erfreuliches: Dank jahrelanger Anstrengungen des younion-Kollektivvertragsbüros erhalten die Lehrlinge in der Zahntechnik seit dem Vorjahr endlich ordentliche Lehrlingsentschädigungen (wir berichteten). Der Abschluss heuer kann sich ebenfalls sehen lassen: ein Plus von rund 2,6 Prozent.

Ab Herbst geht's los

Maskenbilden wird Lehrberuf

Sieben Jahre haben wir für eine Einigung gekämpft. Jetzt ist es endlich soweit: MaskenbildnerIn wird auch in Österreich ein eigener Lehrberuf.



foto: pixabay

„Nach sieben Jahren ist uns endlich der Durchbruch gelungen: MaskenbildnerIn wird auch in Österreich ein eigener Lehrberuf“, freut sich die stellvertretende Vorsitzende der younion, Angela Lueger. In den Verhandlungen ist es schließlich gelungen, eine sozialpartnerschaftliche Lösung zu erreichen. „Ab Herbst können die ersten MaskenbildnerInnen ihre Lehre beginnen. Die Ausbildung erfolgt zentral in der

Wiener Berufsschule, wo die Vorbereitungen bereits angelaufen sind“, weiß Alfred Rieger von der younion – Die Daseinsgewerkschaft, der seit der ersten Stunde Mitkämpfer für die neue Ausbildung ist.

Gleiche Chancen für alle

Während MaskenbildnerIn etwa in Deutschland bereits seit langem ein Lehrberuf ist, mussten Jugendliche

in Österreich bisher eine Friseurlehre absolvieren und anschließend eine Zusatzausbildung machen. Mit dem neuen Modell sind die österreichischen MaskenbildnerInnen ihren KollegInnen gleichgestellt und haben die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bewerbungen für den Lehrberuf leitet die Hauptgruppe VIII der younion an die Theaterbetriebe weiter (E-Mail: manuela.schickelgruber@younion.at).

TATORT

Arbeitsplatz

Randalieren, Anschreien, Schlagen – immer öfter erleben Gemeindebedienstete in ihren Jobs seelische und körperliche Gewalt. Immer öfter wird der Arbeitsplatz zum Tatort.

In seinen Augen begann der Hass zu glühen, die Halsschlagader schwellte an, dann brüllte er los: „Am Nachmittag kum i vorbei und daschies di!“ Er knallte die Tür hinter sich zu. Ines Maringer (Name von der Redaktion geändert) blieb wie versteinert an ih-

gann zu rasen, die Muskeln spannten sich an und sie spürte einen beklemmenden Schwindel.

„Ich hatte Todesangst, dachte ständig daran, dass er mir mit einer Waffe in der Hand auflauert“, erzählt Maringer. Die Polizei holte die Mitarbeiterin der Magistratsabteilung 40 zur Einvernahme ab. Am Anfang glaubte sie noch an ein tolles Service. Dass das nur ihrer Sicherheit diene, begriff sie erst viel später.

Drohungen, Beleidigungen und Beschimpfungen sind bereits zur Tagesroutine im Sozialamt geworden. Mindestens einmal in der Woche schaut die Polizei vorbei.

Wirklich in Erinnerung bleiben aber nur die schweren Vorfälle. So wie die ernst zu nehmende Morddrohung. Oder als sich ein Mann mit Benzin übergoss und drohte sich anzuzünden. Oder die Frau, die mit einem gezückten Hammer hantierte ...

Ich würde Ihnen raten die Berechnung Richtig durchzuführen oder komplett zu unterlassen zu meiner und vor allem Ihrer Sicherheit.

Was seit ihr nur für Unmenschliche scheiß Tiere euch würde ich nicht einmal meine Kacke aus der Toilette anvertrauen sogar die würdet ihr unfähigen Idioten falsch berechnen.

EINSPRUCH AUF IHRE SCHEIß DUMMHEIT IM LEBEN SIE HINTERFOTIGES STÜCK SCHEIßE !

mich Umbringe mit euch. 😊 also vergessen Sie mich nicht wenn ich

Beschimpfungen und Drohungen finden nicht nur mündlich statt. Hier eine „Best of“-Sammlung aus Schreiben an eine Behörde in Salzburg.

rem Schreibtisch sitzen. Einen kurzen Moment fühlte sie gar nichts. Der Satz fegte alle Emotionen davon. Die Angst kam diesmal ungewöhnlich langsam. Da hatten sich die Mitarbeiterinnen der MA 40 (Wiener Magistrat für Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht) schon um ihre Kollegin versammelt. Das Herz von Ines Maringer be-

Mittels Handyortung konnten die Ermittler den amtsbekannten Mann schnell aufspüren. Er war auf einer großen Einkaufsstraße unterwegs. Bei seiner Einvernahme gab er zu Protokoll, dass er es ja nicht so gemeint hatte. Dass das alles aus der Wut auf das System passiert ist. Im übrigen solle sich „die vom Amt“ nicht so anstellen ...

Im Sozialamt in Graz kam es im Jahr 2013 zu einem Angriff auf den dortigen Referatsleiter. Nachdem ein 21-Jähriger mit einem Antrag abgewiesen wurde, besorgte der sich ein Messer, lauerte dem Gemeindebediensteten am Gang auf und rammte ihm die Klinge auf der linken Seite knapp unterhalb der Rippen in den Körper. Nur durch Glück wurde kein Organ verletzt.



Der Täter konnte kurz darauf gefasst werden. Er erhielt eine Gefängnisstrafe wegen versuchten Mordes.

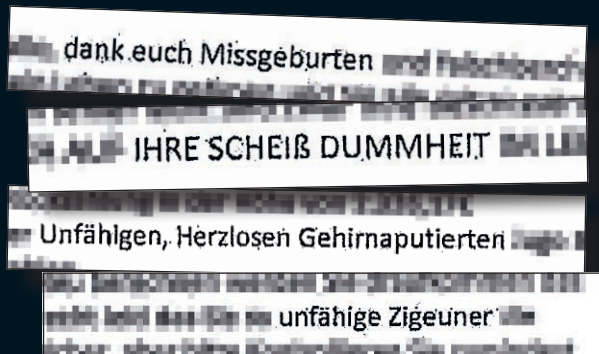
Das Sozialamt in Graz wurde mittlerweile umgebaut. Einerseits um Aggressionen abzufangen, andererseits um die MitarbeiterInnen besser zu schützen.

In Wien wurden ebenfalls Maßnahmen gesetzt – auch in enger Absprache mit

es aber auch um den alltäglichen Umgang. Wir müssen Respekt vor unseren KlientInnen haben – aber sie auch vor uns. Wir dürfen nicht zulassen, dass das von Jahr zu Jahr schlimmer wird.“ Dabei bekommen es viele Gemeindebedienstete nicht nur mündlich ab. Auch schriftlich hagelt es immer wieder Beleidigungen, Beschimpfungen und Drohungen.

rettung Wien tagtäglich zu spüren. „Es vergeht kein Dienst, an dem man nicht beschimpft wird“, erzählt Notfallsanitäter Norbert Gamperl. Und dabei blendet er jene aus, die alkoholisiert sind oder ein anderes Drogenproblem haben.

„Wir werden schon beschimpft, wenn wir mit unserem Rettungswagen jemanden blockieren. Dass es vielleicht



„Wir werden beschimpft, wenn wir mit unserem Rettungswagen jemanden blockieren. Wenn sie aber einmal selber die Rettung brauchen, kann es ihnen dann nicht schnell genug gehen.“



fotos: Robert Rubak



Notfallsanitäter Norbert Gamperl im „Streit“ mit younited-Redakteur Marcus Eibensteiner. Es stellt die Szene mit einem aggressiven Vater nach, der sein blutendes Kind nicht behandeln lassen wollte.

der Personalvertretung. So wurden:

- die Tische als Barriere aufgestellt und angeschraubt,
- Fluchtwege ins Nachbarzimmer geschaffen,
- ein PC-Alarm eingerichtet,
- ein Security-Mitarbeiter engagiert (seit eineinhalb Jahren),
- drei Warteräume geschaffen (zur Deeskalation),
- die kostenlose ZMR-Sperre eingeführt,
- die Rezeption verglast,
- Taschenalarmer angeschafft,

Hans Holl, Vorsitzender des Dienststellenausschusses für Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht: „Das sind alles Dinge, um tatsächliche Gewalt und Extremfälle zu verhindern. Mir geht

Warum das so ist, versucht Philipp Horn, Diplom-Psychologe aus München, zu erklären (siehe auch Interview im roten Kasten rechts). Er leitet am Zentrum für Rettungsmedizin unter anderem Seminare zu Gewaltprävention und psychologischer Deeskalation. Horn sieht eine Zunahme von Verunsicherung und Angst in der Gesellschaft. „Beides macht uns anfälliger für subjektiv erlebte Kränkungen, Demütigungen, Zurückweisungen – und das ist generell eine Bedrohung des Selbstwertgefühls. Ein instabiles Selbst und Angst sind die zentralen Ursachen von Aggression und Gewalt“, sagt Horn. Die Auswirkungen davon bekommen auch die MitarbeiterInnen der Berufs-

um Leben oder Tod bei einem anderen geht, ist denen dann egal. Die sind angreifen, weil sie vielleicht irgendwohin zu spät kommen. Wenn sie einmal selber die Rettung brauchen, kann es ihnen dann nicht schnell genug gehen.“ Aber auch mit PatientInnen und deren Angehörigen gibt es immer mehr Konflikte. Erst unlängst ist ein Einsatz im 14. Bezirk fast eskaliert. Jemand rief die Rettung, weil eine Mutter mit ihrem stark blutenden Kleinkind im Arm auf der Straße herumrannte. Gamperl: „Wir waren sehr schnell dort, aber als wir uns um das Kind kümmern wollten, kam der Vater dazu. Er wollte nicht, dass wir den Buben behandeln, ist richtig aggressiv geworden.“

Erst durch viel zureden, konnte der Vater beruhigt und das Kind schließlich im Rettungswagen behandelt werden. Gamperl: „Es gab dabei aber immer wieder Momente, bei der ich mir gedacht habe, dass er gleich zuschlägt. Und das nur, weil wir seinem Kind helfen wollten.“

Säure-Attentat: Sanitäter verlor Finger, zittert um Hand

Wobei es auch bei der Berufsrettung Wien extreme Fälle von Gewalt gibt. So legte vor rund eineinhalb Jahren ein Unbekannter ein Plastikfläschchen auf die Scheibe eines Rettungswagens. Als es der 30-Jährige Sanitäter in die Hand nahm, zerbrach es und die Flüssigkeit tropfte auf zwei Finger.

Am Anfang spürte der Rettungsmann keinerlei Schmerzen, ging erst am nächsten Tag ins Krankenhaus. Dort wurde allerdings festgestellt, dass es sich um eine ätzende Flüssigkeit handelte. Ein Finger musste bereits amputiert werden. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass die gesamte Hand abgenommen werden muss.

Erwin Feichtelbauer, Vorsitzender des Dienststellenausschusses: „Wir helfen unserem Kollegen natürlich wo wir nur können. Er ist das Opfer eines besonders feigen Angriffs geworden.“

Bedienstete müssen oft ausbaden, was andere verursachen

Dagegen wirken die „normalen“ Attacken im Wiener Wilhelminenspital fast schon harmlos. Obwohl auch dort die Bediensteten beschimpft, getreten, und bespuckt werden. Rund 600 Fälle wurden 2017 dort dokumentiert. 100-mal wurde die Polizei gerufen.

Vor allem in der Notfall- und in der Kinderambulanz liegen die Nerven oft blank. Auslöser sind vor allem die langen Wartezeiten. Die Bediensteten müssen also ausbaden, was andere verursacht haben.

Oft fehlt auch die Rückendeckung. So wurde zum Beispiel jener Mann, der Ines Maringer mit dem Umbringen bedroht hat, von der Staatsanwaltschaft nicht einmal vor Gericht gestellt.

Marcus Eibensteiner

Interview mit Dr. Philipp Horn, Diplom-Psychologe aus München „Keiner erwartet, dass Sie wie Jason Bourne sind“

Warum, glauben Sie, hat die Gewalt gegenüber MitarbeiterInnen von Behörden, Spitälern und anderen Institutionen zugenommen?

Generell scheint mir der Druck in der Gesellschaft deutlich höher geworden zu sein. Die Vielzahl an Möglichkeiten, die uns in der heutigen Welt aufgezeigt werden, konfrontieren uns letztlich immer mit dem eigenen Scheitern. Es wird nicht mehr klar, wann wir denn wichtig, dazugehörig und besonders für andere sind. Das verunsichert die Menschen ganz erheblich. Und Verunsicherung macht Angst, beides macht uns anfälliger für subjektiv erlebte Kränkungen, Demütigungen, Zurückweisungen, generell eine Bedrohung des Selbstwertgefühls. Ein instabiles Selbst und Angst sind die zentralen Ursachen von Aggression und Gewalt. In Behörden oder Spitälern bündelt sich diese Verunsicherung und Angst.

Was kann der Dienstgeber tun, um gegen Gewalt zu wirken?

Wesentlich ist eine Einigkeit in der Führungsebene darüber, dass es keine Toleranz gegenüber jedweder Form von verbaler oder körperlicher Aggression gibt. Das spricht sich in der Regel rasch herum, sowohl bei Mitarbeitern als auch bei Kunden. Wichtig ist, dass Meldungen von verbalen oder tätlichen Angriffen nicht bagatellisiert werden oder im Nichts verpuffen.

Was können MitarbeiterInnen tun, um nicht in gefährliche Situationen zu geraten?

Generell hilft es schon, wenn wir sicher und souverän auftreten und unser Gegenüber respektvoll behandeln. Gespräche, die dennoch sehr unruhig werden, sollten wir rechtzeitig beenden. In der Regel ist es auch sinnvoll, ein Gespräch um ein paar Minuten zu verschieben und eine kurze Pause zu machen, wenn wir selbst sehr gestresst sind.

Was macht man in einer gefährlichen Situation?

Wichtig zu wissen ist, dass wir, wenn wir über schwierige oder bedrohliche Situationen sprechen, häufig mit Wut reagieren. Sind wir selbst in einer solchen Situation, reagieren wir nahezu immer mit Angst. Diesen Stress müssen wir erstmal in den Griff bekommen. Atmen hilft da oder in Bewegung kommen. Manche Menschen nutzen sog. positive Selbstinstruktionen, wie etwa „ich bin souverän und gelassen“ oder „ich bin wehrhaft“. Sollte Flucht oder Herbeiholen von Hilfe keine Option sein, hilft es, den anderen mit Namen anzusprechen und ein Angebot zur Klärung zu machen.

Wenn man Opfer von Drohungen geworden ist – wie kann man damit umgehen?

Drohungen sollten wir immer ernst nehmen und als Teamangelegenheit ansehen. Sie sind ja nicht als Privatperson gemeint, sondern als Vertreter der Behörde. Es könnte gewissermaßen jeden im Team treffen. Daher gilt es auch, unmittelbar das Team, am besten die Teamführung, miteinzubeziehen.

Waren sie schon persönlich in einer gefährlichen Situation?

Einmal stand ich in einer S-Bahn-Station, mit Rollkoffer, Laptop-Tasche und Kaffee in der Hand. Mit der anderen schaute ich in meinem Handy nach der richtigen Adresse. Sicherheitstechnisch ein Albtraum! Aus den Augenwinkeln sah ich, wie zwei Typen sich mir näherten, auseinandergingen und mich umstellten. Als ich aufschaute, nickten sie sich zu. Täter suchen keine Herausforderung, sondern leichte Opfer. Ich war eines davon. Abgelenkt, müde, mit sich selbst beschäftigt.

Keiner erwartet, dass sie wie Jason Bourne herumlaufen. Wach und aufmerksam zu sein, schützt Sie aber davor, auf den Radar von Tätern zu kommen.

Ich hatte tatsächlich Glück, noch so geistesgegenwärtig zu sein, um die Situation schnellstmöglich zu verlassen.

PROZENTAKTION

EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR MITGLIEDER der YOUNION

Für jeden Einkauf in allen METRO Standorten in Österreich
von **03. – 30. April 2018**

erhalten Sie
10% Rabatt* auf das gesamte Sortiment.
(ausgenommen Werbeware)

**Bitte zeigen Sie Ihre YOUNION-Mitgliedskarte beim Kundeneingang vor.
Ihr 10% Rabatt wird an der Kassa abgezogen.**

www.metro.at/aktuelle-angebote/metro-post

„Die METRO-Standorte
auf einen Blick!“



Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 6.00-22.00, Sa 8.00-18.00 Uhr

*Einlösbar nur unter Einhaltung der Allgemeinen Verkaufsbedingungen. Keine Barablässe möglich.

Partner für Profis

METRO

Zukunft: Kind

„Das volle Potenzial entwickeln!“

Seit langem kämpfen wir für bessere Arbeitsbedingungen in elementarpädagogischen Einrichtungen und Horten und fordern ein bundeseinheitliches Rahmengesetz.



foto: oksix

Es wird höchste Zeit, dass etwas passiert! Die MitarbeiterInnen in den elementarpädagogischen Einrichtungen und Horten leisten tagtäglich hervorragende Arbeit und haben einfach Besseres verdient!", sagt Christa Hörmann, Bundesfrauenvorsitzende in der younion _ Die Daseinsgewerkschaft. Sie spricht dabei eine große Ungleichheit an. Denn wenn es um elementarpädagogische Einrichtungen und Horte geht, kocht jedes Bundesland sein eigenes Süppchen. Da gibt es zum Beispiel völlig unterschiedliche Kin-

derhöchstzahlen, Öffnungszeiten oder Entlohnungen. Bundesfrauenreferentin Jasmin Mrzena-Merdinger: „Das ist doch für niemanden verständlich, warum Kinder in den einzelnen Ländern anders behandelt werden. Wir wollen, dass jedes Kind sein volles Potenzial entwickeln kann. Egal wo.“

Wir fordern ein Bundesrahmengesetz:

- Einheitliche Aus- und Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals
- Einheitliche Ausbildung und Bezeichnung für das unterstützende Personal

- Vor und Nachbearbeitungszeit sowie Reflexionszeiten und ausreichend Zeitressourcen für Leitungspersonal
- Erwachsenen-Kinder-Schlüssel
- Kinderanzahl pro geführter Gruppenform
- Räumliche Erfordernisse (Innen- und Außenbereich)
- Ausbau von Kinderbildungseinrichtungen nur mit dem notwendigen Fachpersonal
- Ausreichendes medizinisches Fachpersonal in heilpädagogischen Gruppen

Der Preis-Tester

Die Preistester der MA 23 erheben einmal im Monat die Preise von Waren und Lebensmitteln. Damit schaffen sie die Grundlage zur Inflationsberechnung. Wir waren einen Tag mit Thomas Trantum auf seiner Tour durch die Geschäfte rund um die Mariahilfer Straße, der größten Einkaufsstraße Österreichs, unterwegs.

fotos: Robert Rubak



Draußen schneit es. Thomas Trantum bläst der Wind ins Gesicht, trotzdem scheint er zufrieden. „Wenn ich raus muss, ist das eine gute Abwechslung zur Büroarbeit“, sagt der Bürokaufmann, der bei der Stadt Wien seine Lehre gemacht hat und nun für die MA 23 arbeitet. Jene Magistratsabteilung, die für die Statistik Austria die Preise zur Inflationsberechnung erhebt. Die Inflation ist ein wichtiger Index-Wert für die Kaufkraft. Sie zeigt an, was den Österreicherinnen und Österreichern in den Geldbörsen wirklich übrig bleibt.

Outdoor

Als wir den Bio-Laden in der Kaiserstraße betreten, sind unsere Hosenenden bereits durchnässt. Hier ist wenig los und Trantum fragt die Leiterin, ob wir Fotos machen dürfen. „Lei-

der nein“, heißt es nach telefonischer Rücksprache mit der Konzernleitung. „So ist das manchmal“, sagt Trantum, als er sein Tablet zückt und seine Liste durchgeht. „Auch ich frage, ob ich die Preise erheben kann – die meisten stimmen zu, aber eine Verpflichtung der Händler, bei sich erheben zu lassen, gibt es nicht.“ Dabei sind die Daten, die der 34-jährige Bürokaufmann auf seinen Touren erhebt, eine wichtige Basis, um die Inflation zu berechnen. Und die Inflation wiederum ist eine wichtige Kennzahl für alle Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft.

Gesalzene Bio-Preise

Wir sehen uns also im Bio-Laden um, ohne zu fotografieren. Trantum braucht die Preise von etwa 120 Produkten, die von der Statistik Austria ausgewählt wurden. Für diese Arbeit muss

er wissen, wo alles steht. Ist das Produkt vom Vormonat nicht auffindbar, muss ein ähnliches her. Sonst bleiben rote Kreuze auf Trantums Liste zurück und der Gemeindebedienstete muss eine schriftliche Begründung angeben. Mein Auge fällt auf das Preisschild von einem halben Kilo Natursalz aus Österreich um 7,99 Euro. Es ist unjodiert, unraffiniert und ungebleicht. „Es steht nicht auf der Liste, wir erheben nur Produkte, die von vielen Menschen gekauft werden“, erklärt Trantum. Luxus- oder Nischenprodukte haben keine Aussagekraft. Und nach Trantums Erkundigungen an der Brot-, Fleisch- und Wursttheke müssen wir wieder hinaus in den Schneesturm.

Schwankungen bei Gemüse

Aus dem Preismonitor der AK im Jänner 2018 ging hervor, dass Erdäpfel

Das Tablet ist für die Arbeit der Preistester essenziell. Die Preisdaten der Produkte werden an die Statistik Austria transferiert und dienen als Grundlage, um die Inflation zu berechnen – einem wichtigen Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.



sich im Jahr 2017 um fast 35 Prozent verteuerten. Äpfel und Gouda-Käse um immerhin 25 Prozent. Der AK-Monitor bemisst die 40 günstigsten Lebensmittel und Reinigungsmittel. „Wir erheben natürlich auch diese Waren“, sagt Traunum, „aber auch die Preise etwa für Reifen, Fleisch, Buntstifte, Bekleidung und vieles mehr.“ Die größte Schwankungsbreite liegt bei Obst und Gemüse, die von den saisonalen Ernten auf der ganzen Welt abhängen. Laut Traunum eine direkte Auswirkung von Angebot und Nachfrage. Seine Arbeit mache ihm Spaß. „Die meisten Ladenbesitzer sind freundlich, man kennt sich. Andere lassen die Preiskontrollen nur zähneknirschend zu, weil sie Angst haben, dass wir das Geschäft stören.“ Einmal hat ihn ein Fleischer aus Floridsdorf, der keine Preise nennen wollte, aus seinem Laden mit den Worten ‚Meine Preise sind immer gleich, da ist die Tür, auf Wiedersehen‘, hinausgewiesen.“

Digital vs. analog

In einem Papierfachgeschäft spreche ich Traunum auf den Vorstoß der Statistik Austria an, die Preiserhebungen automatisch durchzuführen. Über die Kassenscanner. Traunum: „Ja, damit könnten auch Rabattmarken und Kundenkarten-Vergünstigungen erhoben werden – das ist derzeit nicht möglich, weil wir reduzierte Ware nicht erfassen.“ Das Wirtschaftsministerium will alle großen Handelsketten durch eine Verordnung zur automatisierten Abgabe ihrer Preise verpflichten, dadurch könnten etwa auch Preissenkungen am Wochenende erfasst werden. Die

Frage des Datenschutzes macht die Umsetzung nicht leicht. Eine Verordnung soll dennoch in diesem Jahr in Kraft treten. Traunum glaubt nicht, dass das für seine vier Kollegen, die auch im Außendienst sind, viel ändern würde: „Wir hätten dann kürzere Außendienste.“ Dass es für die neue Kollegin, die durch die Aktion 20.000 eine Stelle in der MA 23 erhalten hat, keine Auswirkungen gibt, ist jedoch nicht so klar.

Marke und Qualität

Es ist Mittag und wir wärmen uns bei einem Kaffee auf. Traunum erzählt über



Sondererhebungen bei Kindergärten und Pensionistenheimen, die quartalsweise an die Reihe kommen – per Telefon und Mail vom Büro aus. „Ich helfe auch bei der Datenerhebung für Publikationen der Stadt Wien und mache grafische Visualisierungen wie Diagramme und Tabellen.“ Im Anschluss an unseren Kaffee geht es für uns face-to-face weiter. Der Geschäftsführer einer Modekette lässt uns auch fotografieren. „Bei der Bekleidung ist neben dem Preis die Qualität sehr

Tipps

In Österreich haben Verpackungen kein gesetzlich vorgeschriebenes, standardisiertes Volumen. Bei Mogelpackungen befinden sich dann nur noch 850 Milliliter in einer Flasche Reinigungsmittel statt einem Liter – bei selbem Preis. Produkte wie Süßwaren nicht an der Kassa vom „Raunzregal“ kaufen. Hier sind die Mengen derselben Marke oft kleiner als in der Süßwarenabteilung. Vor allem bei gewohnten Produkten öfters die Menge überprüfen – sie wird oft ohne Hinweis heruntergesetzt. Häufig sind geringfügige Änderungen bei den Zutaten – Billigeres wie Palmöl wird überproportional verwendet, teure Zutaten wie Fruchtanteil herabgesetzt. Der Online-Rechner auf www.blitzrechner.de/vergleich-verpackungs-groessen bietet Hilfe beim Ausrechnen von Preisunterschieden.

wichtig. Ich hatte einmal zwei Anzüge um 500 Euro vor mir, einer aus 100 Prozent Polyester und der andere aus hochwertigem Leinen.“ Gleicher Preis bedeutet also nicht Vergleichbarkeit.

Alles im Kasten

Nach weiteren zwei Geschäften ist der Arbeitstag gelaufen. Wir sind müde, aber zufrieden. Auch wenn Traunum „nur“ die Preise notiert, weiß er, dass er einen wichtigen Beitrag leistet. Die Inflation hat einen direkten Einfluss auf uns alle – im Job sowie im Privatleben. Einen persönlichen Vorteil hat Traunum

Unterwegs bei Wind und Wetter. Einmal im Monat rückt Thomas Traunum für eine Woche lang aus und besucht Geschäfte aus allen Handelssparten. Per Gesetz sind die Geschäftsinhaber aber nicht verpflichtet, ihre Preise bekannt zu geben.

durch seine Produktkenntnis auch: Er ist beim Einkaufen viel achtsamer geworden. „Ich bin preisbewusster, man kann mir nicht so leicht ein X für ein U vormachen. Und vor allem schaue ich mir die Qualität sowie die Packungsgrößen immer genau an.“ Dass alles immer teurer wird, kann der Preisexperte aber nicht bestätigen: „Teurer werden meistens die Dinge, die man oft braucht, billiger werden Dinge, die man nicht so oft einkauft – etwa Waschmittel.“

Oxford-Professor im Interview:

„Besser werden statt einsparen“

Viktor Mayer-Schönberger über Reformen, Digitalisierung und die Blockchain in der Verwaltung. Und über seine Erfahrungen mit dem britischen Gesundheitssystem.

Die Blockchain wird die Verwaltung revolutionieren – das glauben einige aus der IT. Oxford-Professor Viktor Mayer-Schönberger hält dagegen. Er sieht nur sehr wenige praktische Anwendungsfälle.

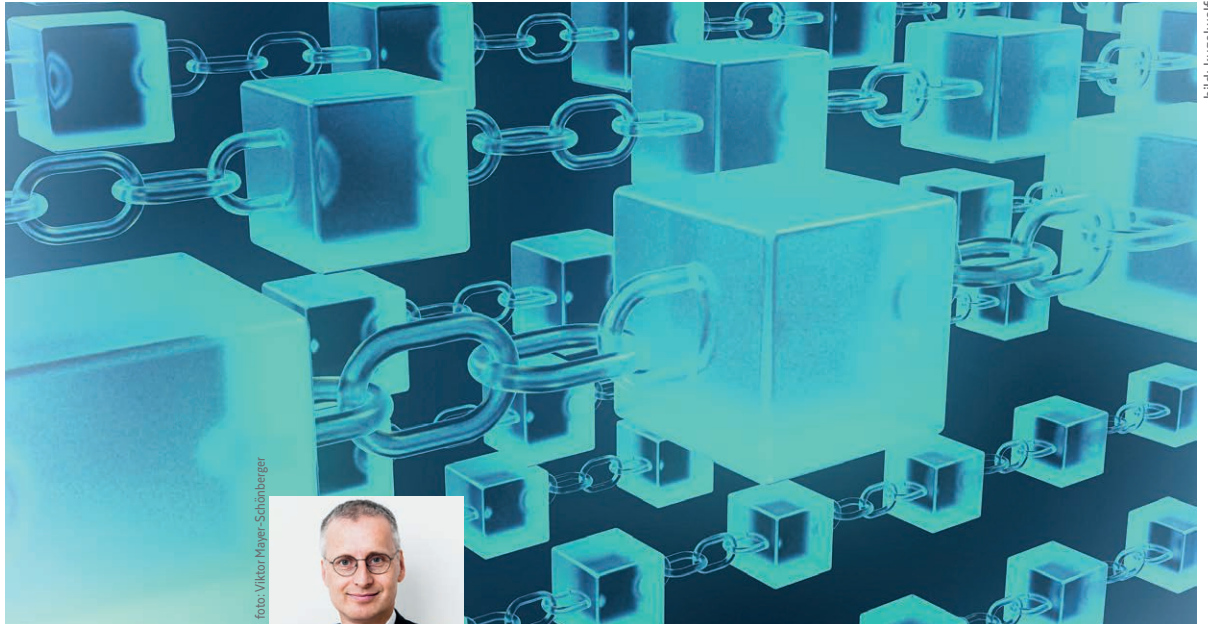


bild: kugelwolf

foto: Viktor Mayer-Schönberger



Zur Person

Viktor Mayer-Schönberger unterrichtet an der britischen Elite-Universität Oxford. Er wurde in Zell am See (Sbg.) als Sohn einer Kinobesitzerin und eines Steuerberaters geboren. Im Jahr 1986 gründete er die auf Datensicherheit spezialisierte Firma Ikarus. Viktor Mayer-Schönberger beschäftigt sich intensiv mit der Digitalisierung und Big Data.

Das Buch

In seinem Buch „Das Digital“ spricht sich Viktor Mayer-Schönberger für die Schaffung einer digitalen sozialen Marktwirtschaft und die Einführung einer Datensteuer aus. Der Effizienzgewinn durch die Digitalisierung muss gerecht verteilt werden, meint er. *Erschienen im Econ-Verlag ISBN-13: 978-3430202336*



Entscheidungen, die standardisiert ablaufen, wo man nicht wahnsinnig lange überlegt – da wird dann nach einem gewissen Muster entsprechend entschieden. So etwas kann Watson übernehmen. Hier haben wir es tatsächlich mit deutlichen Veränderungen zu tun.

Müssen Gemeindebedienstete also um ihren Job zittern?

Wenn künstliche Intelligenz 1,5 Stunden in der Woche bei einer Mitarbeiterin einspart, kann man den Arbeitsplatz natürlich nicht wegrationalisieren. Das Spannende für mich ist ja nicht, ob eine Arbeit eingespart werden kann, sondern ob dann die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter eine andere Arbeit in der Zeit durchführt. In der Verwaltung gibt es schließlich immer komplexere Prozesse. Es kann auch einfach nur von der Routine wegführen.

younited: Überall steht geschrieben, dass die sogenannte Blockchain auch die Verwaltung komplett umkrempeln wird – ich frage mich nur: Wie?

Viktor Mayer-Schönberger: Das frage ich mich auch! Es ist heute so, dass es im Bereich der IT immer wieder Leute gibt, die mit Wörtern herumwerfen und mit Konzepten herumschlagen, von denen sie selbst noch nicht gänzlich verstanden haben, wie sie funktionieren. Ich glaube, dass das bei der Blockchain in der Tat so ist.

Wie sieht das mit künstlicher Intelligenz aus? Sie erwähnen in ihrem Buch das japanische Versicherungsunternehmen Fukoku Mutual Life Insurance, das IBMs Watson-System einsetzt und deshalb Personal entlässt.

Künstliche Intelligenz ist tatsächlich die viel größere Revolution. Warum? Es gibt in der Verwaltung viele



„Ich glaube nicht, dass viel in der Verwaltung eingespart werden kann. Die Dienstleistungsqualität kann noch verbessert werden. Und das ist für die BürgerInnen viel gescheiter, als wenn da um fünf Prozentpunkte mehr eingespart wird“, sagt Oxford-Professor Viktor Mayer-Schönberger.

Wie viel kann also tatsächlich eingespart werden?

Ich glaube nicht, dass viel eingespart werden kann. Ich glaube, dass die Dienstleistungsqualität noch verbessert werden kann. Und das ist für die BürgerInnen viel gescheiter, als wenn da um fünf Prozentpunkte mehr eingespart wird.

Sie schreiben in Ihrem Buch auch, dass datenreiche Märkte sogar mehr Bürokratie benötigen. Was meinen Sie genau damit?

Je besser und effizienter ein Markt ist, desto genauer muss er gesteuert werden. Das ist wie bei einem Auto – je komplizierter ein Auto wird, desto mehr muss ich auch wissen wie ich es bediene. Und so ist es beim Markt auch – je komplizierter, diffiziler, effizienter der Markt wird, desto besser müssen die Rahmenbedingungen gesteckt werden. Und Rahmenbedingungen abstecken, Regeln festlegen, Regeln durchsetzen, das ist das, was wir uns von Behörden heute erwarten.

Jetzt kennen Sie ja auch die englische Verwaltung ...
Furchtbar.

Warum?

Weil sie extrem bürokratisiert und extrem formalistisch ist. In Österreich sehen Bedienstete, mit welchen Problemen die BürgerInnen hadern und erklären, wie es praktisch geht, auch wenn es formal vielleicht anders aussehen müsste.

Und in England?

Durch die Verwaltungsreformen in der Thatcher-Ära wurde viel kaputt gemacht. In der Verwaltung genauso wie im Gesundheitssystem. Ich hatte zum Beispiel vor einigen Jahren einen septischen Schock mit hohem

Fieber und Schüttelfrost. Außerdem verlor ich immer wieder das Bewusstsein.

Meine Frau rief bei der Rettung an. Dort hieß es, dass in dieser Nacht kein Rettungswagen mehr zur Verfügung steht. Ich bin dann mit dem Taxi gefahren und habe mich in die Notaufnahme geschleppt. Dort hat man mir einen vierseitigen Fragebogen vorgelegt. Beim Ausfüllen der ersten Zeile bin ich bewusstlos geworden und zusammengebrochen. Und das alles in einem der besten Spitäler im Land. Zum Glück bin ich auch so gesund geworden.

Marcus Eibensteiner

Was ist eigentlich diese Blockchain?

Gleich vorweg: Eine Erklärung in einem Satz gibt es nicht. Die Blockchain ist mit der Währung Bitcoin bekannt geworden. Am ehesten ist das System mit einem Kassabuch vergleichbar. Findet eine Zahlung statt, wird sie in das Kassabuch eingetragen und mit einem Code versehen, der sich auch auf die Zahlung davor bezieht. Das Kassabuch wird dann tausendfach kopiert und überall auf der Welt verteilt. Würde jemand eine Zahlung manipulieren wollen, müsste er mehr als die Hälfte der Kassabücher in seine Hände bekommen und den Code knacken – was praktisch unmöglich ist.

Auf diese Art können Daten sicher und dezentral aufbewahrt werden. Das können Zahlungen wie bei der Digitalwährung Bitcoin genauso sein wie die Daten über einen Grundstücksverkauf. Und dieses Beispiel ist gar nicht so weit hergeholt. Zumindest in den Vereinigten Staaten von Amerika wäre das recht praktisch. Denn dort gibt es so etwas wie ein amtlich geführtes Grundbuch nicht.



younionHALL

VERANSTALTUNGSZENTRUM 1090
KONFERENZEN • TAGUNGEN • PRÄSENTATIONEN
FEIERLICHKEITEN • SCHULUNGEN • SEMINARE



ANSPRECHPARTNER



RAPHAEL WIESER

Eventmanager

Tel: +43 1 31316 83659

Mobil: +43 664 614 53 88

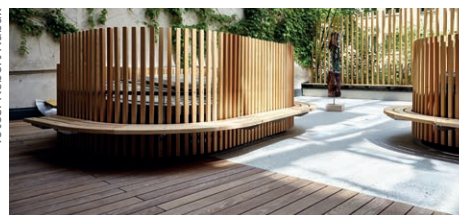
E-Mail: events@younion.at

Web: www.younionhall.at



younionSKYLOUNGE

fotos: Robert Rubak



younionCONFERENCE

Gemeinsam **stark**

*In unserer Serie „Ich bin younion“
stellen wir Menschen vor, die sich für die
Gewerkschaftsbewegung einsetzen.
Das ist die Geschichte von Michelle Beyer.*

Es gibt viele bunte Geschichten, warum Menschen sich dafür entscheiden, anderen zu helfen, sich stark machen für Gerechtigkeit, Solidarität und Weiterentwicklung – und in der Gewerkschaftsbewegung eine große Gemeinschaft finden. So wie Michelle Beyer, Lehrling bei den Wiener Stadtgärten (Magistratsabteilung 42), hat aber wohl noch niemand angefangen, sich besonders zu engagieren.

„Ich bin gleich der Gewerkschaft beigetreten, als ich meine Ausbildung begann – und war damit jüngstes Mitglied. Für eine Reportage bin ich dann eingeladen worden, mich mit dem ältesten Mitglied zu treffen“, erzählt Michelle Beyer.

Das Gespräch mit Margarethe Neuburger, damals 103 Jahre alt, hat die angehende Gärtnerin in den Bann gezogen – und ihr viel zu denken gegeben. Beyer: „Mir ist damals klar geworden, dass so viel passieren kann in einem Leben. Und dass es so wichtig ist, dass man zusammenhält und darauf schaut, dass es auch anderen gut geht. Nur gemeinsam sind wir stark!“

foto: Robert Rubak

Foto: Robert Rubak

ICH BIN
younion

Überleben als Komponist

„Und davon kannst Du leben?“ ist sicher eine der Fragen, die ein Musikschafter in Österreich nicht mehr hören kann. Wir haben sie trotzdem gestellt: Wie überlebt man als Komponist?

fotos: Robert Rubak

„95 Prozent der Komponisten müssen sich anpassen. Wer einen guten Kontakt hat zur Werbeindustrie, und macht flott ein paar Signations oder so, dann geht das schon. Aber etwas zu tun, ist nichts Verwerfliches dabei, ein guter Jingle oder Werbespot hat ein bisschen etwas mit Kunst zu tun, und ist nicht zu verachten. Aber auch etwas zu tun, wofür man nichts bezahlt bekommt – das zeigt einen wirklichen Künstler, dass er das auch in seiner Freizeit und gerne und mit Herzblut macht.“



Das Werk so manchen Künstlers blüht in Verborgenheit, ist aber trotzdem nicht erfolglos. Wer auf Walter Baco (*1952 in Wien) trifft, erkennt schnell, dass er einem echten Multitalent gegenübersteht. Unter anderem kennt man ihn als Schriftsteller, Regisseur und Choreografen. Vor allem aber ist der einstige und erste Gitarrist von Musiklegende Wolfgang Ambros eines: ein ausgebildeter, studierter Komponist, der einen guten Teil seiner Einkünfte aus seiner Musik bezieht und von den meisten Menschen im Land häufig gehört wird: „Der ORF hat meine Klaviermusik, von der ich sehr viel gemacht habe, als Hintergrundmusik verwendet. Das bringt mich in eine glückliche Lage, denn von der reinen Kunst können höchstens fünf Prozent der Komponisten leben.“

Wer Geld braucht, braucht einen Nebenjob – oder muss Jingles schreiben

Das Geld beim Komponieren ist in der Werbung und in Nebenjobs. Im aka-

demischen Betrieb hat das den Noten schreibenden Kunstdachwuchs zuweilen in eine schwierige Lage gebracht. Baco: „Die Hochschule – jetzt heißt sie ja Musikuni – hat ihre SchülerInnen ein bisschen verdorben. Alles, was ein bisschen gut klingt, ist verpönt. Da war man gleich abgeschrieben als Kommerzmusiker. Bis zu einem gewissen Grad gilt das jetzt noch bei den Kunstförderungen. Bei fast allen findet sich das Vokabel ‚innovativ‘. Egal ob wer zeichnet, schreibt oder Komponist ist, er muss so genannte innovative Werke vorlegen. Am

besten, man zerhackt Instrumente und leert eine Gulaschsuppe darüber.“

Die Nachfrage ändert sich

Dass die Interessen des Nachwuchses mittlerweile häufig in eine andere



„Das ist ein tragisches Schicksal der Komponisten: Die Sänger stehen im Mittelpunkt, dann noch der Dirigent, das Orchester. Und der Komponist kommt dann irgendwann auch noch vor, obwohl er das alles geschaffen hat!“



Ein absolutes Gehör ist zwar keine Voraussetzung für den Beruf. Wie im Fall von Walter Baco aber auch nicht von Nachteil: „Jeder Ton hat eine klare Farbe und einen eigenen Charakter.“



Wolfram Wagner beim Komponieren: Für ein zehnmütiges Klavierstück bis zu zwei Monate Arbeit.

„Alle Noten, die ich mache, bringen mich nicht aus den Nöthen!!“

Ludwig van Beethoven

Richtung gehen, weiß der österreichische Komponist Wolfram Wagner (*1962 in Wien), der auch als ao. Professor für Tonsatz und Komposition an der Musikuniversität Wien tätig ist: „Zumindest die Hälfte der Aufnahmewerber wollen nicht Opern- und Symphoniekomponist werden, sondern

Filmmusik machen. Film und Medien. Zum Ersten, weil man damit gut verdienen kann. Und zum Zweiten, weil die zeitgenössischen Filmkomponisten in Sachen Berühmtheit den normalen, klassischen Orchesterkomponisten und Kammerkomponisten den Rang ablaufen, Morricone zum Beispiel.“



Das Studium der Komposition ist traditionell keine Angelegenheit für zwischendurch. Früher dauerte es acht Jahre. Wer an einen Magistertitel kommen wollte, musste noch zwei Jahre Aufbaustudium dazu einplanen. Heute ist das Regelstudium auf sechs Jahre verkürzt. Auch die Auswahlmöglichkeiten sind größer: Kenntnisse in Film und Medien erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Hier locken bessere Verdienstmöglichkeiten – und womöglich der Ruhm großer Filmmusik.

Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass bis zu drei Takte fremder Musik für eigene Werke gesampelt werden dürfen. Stimmt nicht! Rein rechtlich bedarf jede derartige musikalische „Anleihe“ der Zustimmung des Urhebers.

MusikerInnen in Österreich

Rund 500.000 Menschen in Österreich sind laut dem Präsidenten der Interessenvertretung Musikergilde, Peter Paul Skrepek, in irgendeiner Form als MusikerInnen organisiert – vom klassischen Gesangschor bis zum Blasmusikorchester. Ausschließlich und dauerhaft können allerdings laut Expertenschätzung nur rund 2.000 Menschen von Musik leben. Laut einer im November 2012 präsentierten IHS-Studie verdienten Musikschafter deutlich weniger als im Jahr 1998. Komponisten haben im Konzertbetrieb mit Konkurrenz berühmter Vorgänger zu kämpfen, deren Werke nach 70 Jahren tantiemenfrei aufgeführt werden dürfen.

Allergie gegen Tantiemen

Ein Problem sehen die Komponisten in der weiterhin bestehenden Konkurrenz durch die „alten Meister“. Wagner: „Das ist schon ein gewisses Problem: Manche Veranstalter lassen sich durch Tantiemen für neue Musik schrecken, obwohl das nicht viel ist. Das ist etwas, wo wir auch in der Gewerkschaft immer wieder darüber nachdenken, dass man hier Bewusstseinsarbeit leisten sollte. Wenn man etwa sagen würde, dass Tantiemen für alles anfallen, auch für Mozart und Beethoven, dafür nur wenig, das fände ich super. Und die Kartenpreise würde es de facto nicht verändern.“

Genies und das Geld

Die Finanzen waren für Musikschafter seit jeher ein großes Thema, mit unterschiedlicher Herangehensweise. Sogar Spitzenverdiener hatten zuweilen ihre liebe Not mit dem Geld.

Wolfgang Amadeus Mozart

Einkünfte wie ein Primararzt – aber noch höhere Ausgaben. Ergebnis: hohe Schulden.



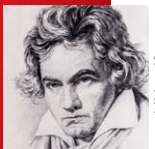
Franz Schubert

Kein echtes Einkommen. Konnte nicht mal ein Klavier mieten. Freunde sprangen ein.



Ludwig van Beethoven

Ganz gut im Geld. Aber wiederholte Klagen über Engpässe, da er keine feste Anstellung hatte.



Johann Strauss (Vater)

Fleißig (allein 152 Walzer) und sehr wohlhabend (mietete zeitweise vier Wohnungen).

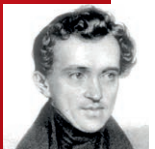


bild: nickolae

bild: caifas

10 Dinge,

**die Sie über die Registrierung der
Gesundheitsberufe wissen müssen**



foto: Sebastian Philipp



**GESUNDHEITS
BERUFE
REGISTER**



ÖSTERREICH

1

100.000 Betroffene

Registrieren müssen sich alle Berufsangehörige der Medizinisch-technischen Dienste (MTD), der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GuK) und der Sozialbetreuungsberufe (SOB mit Ausbildung zum/r PflegehelferIn). Das sind rund 100.000 Menschen.

- Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- Pflegefachassistent
- Pflegeassistentin und Pflegeassistent (ehemals Pflegehelferin und Pflegehelfer)
- Diätologen/-innen
- Ergotherapeuten/-innen
- Logopäden/-innen
- Orthoptisten/-innen
- Physiotherapeuten/-innen
- Biomedizinische AnalytikerInnen
- Radiologie-Technologen/-innen
- SOB mit Ausbildung zur PflegehelferIn

4

Nachweis und Foto nötig

Neben dem vollständig ausgefüllten Registrierungsformular wird ein Passfoto (möglichst den Pass-Normen entsprechend) und ein Qualifikationsnachweis (z. B. Diplom) verlangt. Stammt der Qualifikationsnachweis aus dem Ausland, wird ein Anerkennungs- oder Nostrifikationsbescheid benötigt. Achtung: Sollte sich der Name seit der Ausstellung des Qualifikationsnachweises geändert haben, ist die Namensänderung nachzuweisen (z. B. mittels Heiratsurkunde). Hinweis: Wer ab dem 1. Juli 2018 erst in den Beruf einsteigt, benötigt noch weitere Unterlagen (nähere Informationen darüber auf: www.younion.at/gesundheitsberuferegister).

7

Die Registrierung ist kostenlos

Arbeiterkammer und Gewerkschaften haben lange darum gekämpft, dass unseren Berufsangehörigen durch die Registrierung keine Kosten entstehen – auch nicht für den Berufsausweis.

2

Ohne Registrierung kein Job

Wer sich nicht registrieren lässt, kann im Extremfall den Arbeitsplatz verlieren – oder keinen bekommen. Denn nur mit der Eintragung in das Register ist man in Zukunft tatsächlich berufsberechtigt. Die Angehörigen der meisten Gesundheitsberufe müssen sich bereits seit vielen Jahren registrieren, zum Beispiel Hebammen, ÄrztInnen, ApothekerInnen oder PsychotherapeutInnen.

5

Der Dienstausweis kommt per Post

Mit der Eintragung in das Register wird auch ein Dienstausweis im Scheckkartenformat ausgestellt. Er wird per Post zugesandt. Allerdings ist, durch die enorme Menge, mit einer Wartezeit bis zu sechs Monaten zu rechnen. In der Zwischenzeit wird eine schriftliche Bestätigung ausgestellt. Die Registrierung hat eine Gültigkeit von fünf Jahren, danach muss die Registrierung verlängert werden.

8

Die Daten sind sicher

Die technische Infrastruktur der Registrierungsdatenbank entspricht den höchsten Sicherheitsstandards. Alle Daten unterliegen dem österreichischen Datenschutzgesetz und der EU-Datenschutzgrundverordnung. Folgende Daten sind laut GBRG § 6 (4) öffentlich einsehbar:

- Eintragsnummer und Datum der Erstregistrierung
- Vorname und Familienname
- akademische Grade
- Geschlecht
- Art der Berufsausübung (freiberuflich, im Arbeitsverhältnis)
- Berufssitz (nur bei freiberuflich Tätigen!)
- Berufs- und Ausbildungsbezeichnung
- (ggf.) Information über ein Ruhen der Registrierung oder eine Berufsunterbrechung
- Gültigkeitsdatum der Registrierung
- Verträge mit gesetzlichen Sozialversicherungsträgern und Krankenfürsorgeanstalten (bei freiberuflicher Tätigkeit)

3

Die Registrierung startet mit 1. Juli 2018

Bis 30. Juni 2019 müssen alle Berufsangehörigen registriert sein. In großen Dienststellen organisiert youunion – Die Daseinsgewerkschaft zeitgerecht und in enger Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Personalvertretung und der Dienstgeberin die Registrierungsmöglichkeit vor Ort. Genaue Infos, wo und wann an Ihrer Dienststelle die Registrierung möglich sein wird, folgen zeitgerecht. Findet keine Registrierung vor Ort statt, müssen sich Berufsangehörige bei der Arbeiterkammer bzw. der GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) registrieren lassen. Eine Registrierung per Internet ist nur mit Handysignatur bzw. Bürgerkarte möglich.

6

Bei der Erstregistrierung ist kein Nachweis über erbrachte Fortbildungen nötig!

Das derzeit gültige Gesundheitsberuferegister-Gesetz schreibt keine verpflichtenden Fortbildungen vor (im Gegensatz zum GuK-Berufsgesetz). Sollte bis zur Neu-Registrierungsphase ab 2023 eine Gesetzesänderung stattfinden, werden wir Sie selbstverständlich informieren und unterstützen.

9

Die Registrierung macht zukunftsfit

Durch das transparente Aufzeigen der Kompetenzen entsteht eine höhere Wertschätzung der Berufe. Außerdem wird es erstmals möglich, Einrichtungen bzw. Regionen miteinander zu vergleichen. Die Daten ermöglichen es außerdem Interessenvertretungen, fokussierte Gespräche und Diskussionen zu führen – und sind für die Gestaltung der Gesundheitspolitik enorm wichtig.

10

Wir informieren und helfen!

youunion – Die Daseinsgewerkschaft hilft bei allen Fragen rund um die Registrierung! Entweder vor Ort oder im Internet: www.younion.at/gesundheitsberuferegister

Fußball: Spielfelder besser in Schuss

Seit dem Jahr 2012 lässt die Vereinigung der Fußballer (VdF) die Rasenqualität der heimischen Fußballfelder bewerten. Das Niveau ist deutlich gestiegen.

In der VdF-Pitch-Competition gibt jeweils ein Spieler der Gastmannschaft nach Rücksprache mit seinen Kollegen nach jedem Auswärtsspiel ein Urteil ab (Höchstwertung: 10 Punkte) und schickt dieses via SMS an die VdF, eine Fachgruppe der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Die Ergebnisse werden gesammelt und ausgewertet, somit entsteht ein Durchschnittswert pro Spielfeld für die jeweilige Spielzeit. Einer der Juroren ist Stefan Schwab vom SK Rapid Wien: „Die Verpflichtung der Vereine, eine Rasenheizung zu haben, ist deutlich spürbar. Deswegen steigt die Qualität stetig an.“ Er gibt auch ein Urteil über seine Heimstätte ab: „Unser Platz hat sich sehr gut

entwickelt und ist nun absolut top spielbar, in den ersten sechs Monaten hat man einfach gemerkt, dass er Zeit braucht, um richtig anzuwachsen.“

Seit dem Start der Rasenbewertung ist eine positive Entwicklung zu beobachten. Im Jahr 2012, als die VdF-Pitch-Competition ins Leben gerufen wurde, sind die Felder der höchsten Liga durchschnittlich mit einer Punktezahlanzahl von 6,1 bewertet worden. In der Herbstsaison liegt dieser Durchschnittswert bei beachtlichen 8,05 von 10 möglichen Punkten.

VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast: „Es freut uns, die gute Entwicklung der Qualität und Pflege der Spielfelder nicht nur zu beobachten, sondern auch anhand von Zahlen dokumentieren zu können. Mit der Einführung des einheitlichen Ligaballs wird im Sommer ein weiterer Schritt zur Professionalisierung gesetzt.“

Zwischenstand tipico Bundesliga

1. SK Rapid Wien	8,70
2. LASK Linz	8,35
3. SV Mattersburg	8,30
3. FC Red Bull Salzburg	8,30
5. Cashpoint SCR Altach	8,25
6. SK Puntigamer Sturm Graz	8,20
6. FK Austria Wien	8,20
6. SKN St. Pölten	8,20
9. FC Admira Wacker Mödling	7,10
10. RZ Pellets WAC	6,90

Zwischenstand sky go Erste Liga

1. SV Guntamatic Ried	9,10
2. WSG Swarovski Wattens	7,80
3. SC Wr. Neustadt	7,20
3. KSV 1919	7,20
5. FC Liefering	6,90
6. SC Austria Lustenau	6,80
7. FC Blau Weiß Linz	6,70
8. FC Wacker Innsbruck	6,50
9. FAC Wien	5,50
10. TSV Proletart Hartberg	5,40

foto: Stockwerk-Fotodesign



DAS VERBINDET UNS.

ALLES WIE ICH WILL -15% MEMBERBONUS

LTE	LTE/HYBRID		
MY HOMENET ULTRA	MY HOMENET EXTREME	MY HOMENET TURBO	MY HOMENET LIGHT
Unlimitiert DATENVOLUMEN	Unlimitiert DATENVOLUMEN	Unlimitiert DATENVOLUMEN	Unlimitiert DATENVOLUMEN
300/50 Mbit/s MAX. DOWN-/UPLOAD	150/30 Mbit/s MAX. DOWN-/UPLOAD	70/14 Mbit/s MAX. DOWN-/UPLOAD	30/6 Mbit/s MAX. DOWN-/UPLOAD
Die ersten 6 Monate € 9⁹⁹ mtl.* danach € 46,74 mtl.	Die ersten 6 Monate € 9⁹⁹ mtl.* danach € 38,24 mtl.	Die ersten 6 Monate € 9⁹⁹ mtl.* danach € 29,74 mtl.	Die ersten 6 Monate € 9⁹⁹ mtl.* danach € 21,24 mtl.

Das neue HomeNet

Mit dem neuen HomeNet surfen Sie zuhause im ultraschnellen LTE-Netz von T-Mobile. Und für alle, deren Standort nicht für LTE geeignet ist, gibt es ab sofort HomeNet Hybrid – das Internet, das LTE und DSL miteinander kombiniert und so immer für eine schnelle und stabile Verbindung sorgt. Erfahren Sie einfach im T-Mobile Shop oder bei ausgewählten Partnern, welches HomeNet Internet für Sie am besten ist.

Exklusiv für alle MitarbeiterInnen und Mitglieder der younion – Die Daseinsgewerkschaft:


- € 19,99 Aktivierungskosten sparen -15% Member Bonus auf My HomeNet Tarife
- Jeder Mitarbeiter kann auf seinen Namen bis zu 3 Zusatzanmeldungen durchführen

Servicepauschale € 22 jährlich. *Aktion: Rabattierung der monatlichen GGB auf € 9,99. Gültig für die ersten 6 Monate in jedem My HomeNet-Tarif und 24 Monaten MVD bei Erstanmeldung bis zum 20.05.2018. Danach wird die reguläre monatliche Grundgebühr des gewählten Tarifs zum Zeitpunkt der Anmeldung abzüglich 15% Member Bonus bis Ende der MVD verbucht. Preise und Details auf t-mobile.at/homenet. Die Ihrem Tarif jeweils zugeordneten Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Übertragungsgeschwindigkeiten können nicht zugesichert werden und sind von zahlreichen Faktoren wie Standort, Endgerät, besonderen Tarifbestimmungen, Verwendungsgruppe, Netzauslastung etc. abhängig. Infos unter www.t-mobile.at/bandbreitenoptimierung. Stand 02/2018

Egal, was daheim passiert:

Die Versicherung hält!

| VORSORGE EIGENHEIMVERSICHERUNG |
| VORSORGE HAUSHALTSVERSICHERUNG |



Nach einer Vertragslaufzeit von fünf Jahren
bekommen youunion-Mitglieder als Dankeschön
für Ihre Treue für jedes Jahr eine Monatsprämie
rückvergütet – insgesamt 5 Monatsprämien.

Wohnen, wie es Ihnen gefällt – und unsere
Eigenheimversicherung/Haushaltsversicherung schützt Sie vor möglichen Gefahren.
VORSORGE Eigenheimversicherung/Haushaltsversicherung – wir kümmern uns um Ihr Zuhause.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf **vorsorge-youunion.at**.

vorsorge-youunion.at

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

youunion

vorsorge

Wasser unter Druck

Die MA 31 – Wiener Wasser arbeitet diskret im Hintergrund. Wenn nichts passiert, nimmt man von ihrer Arbeit nichts wahr. Damit alles wie selbstverständlich fließt, ist jedoch viel Einsatz und Know-how nötig. Das zeigt ein Tag im Kontrollzentrum der Lastverteilung (24-Stunden-Wechseldienst).

fotos: Robert Rubak

Die I. Hochquellenleitung fördert 220 Millionen Liter täglich aus dem Rax-, Schneeberg- und Schneealpengebiet nach Wien. Vom Quellgebiet bis zum Wasserbehälter Rosenhügel (Bild) braucht das Wasser 24 Stunden. Auf seiner Reise durchfließt es 30 Aquädukte. Die Gravitationsenergie entlang der Leitung wird zur Stromproduktion genutzt.



Ich stehe am vereinbarten Treffpunkt im 10. Bezirk. „Ich bin falsch“, denke ich. Doch da sperrt man hinter mir eine Tür auf, man bittet mich, mitzukommen. Nach dunklen Gängen öffnet sich ein futuristischer Raum. Die Rückwand ist ein einziger, großer Schaltplan mit Knöpfen. Wie auf der Brücke der Enterprise. Die Mitarbeiter überwachen elektronisch das Herz des Wiener Wassers.

Das ist das Kontrollzentrum für die Lastverteilung der MA 31.

Diskretion

Man erledigt hier die Arbeit, aber spricht nicht gern darüber – Stichwort

sensible Infrastruktur. Daten werden verglichen. Spektakuläre Einsätze kommen dank der genauen Vorkehrungen selten vor. Das hat jedoch zur Folge, dass die Bevölkerung die Versorgungssicherheit als selbstverständlich sieht. Es braucht sehr viel Erfahrung dieser Mitarbeiter, der Wiener Bevölkerung die ausreichende Menge an Wasser zur Verfügung zu stellen, die sie zur richtigen Tages- oder Nachtzeit braucht: heiße Sommertage, ergiebige Gartengießen am Abend oder erfrischende Dusche nach dem Aufstehen in der Früh. Nur möglich, wenn die 29 Speicher in den verbrauchsärmeren Nachtstunden wieder kontrolliert

gefüllt werden. Der Vorsitzende der Personalvertretung der MA 31 Michael Grandinger: „Die Wasserverteilung sowie die Bewirtschaftung der Behälter in Wien erfolgt in der Lastverteilerzentrale. Für die ordnungsgemäße Durchführung der Aufgaben der Lastverteilung werden alle benötigten Daten in den einzelnen Subzentralen gesammelt und dann in die Lastverteilung über die Steuerungen übermittelt.“

Die gesammelten Daten werden auf dem bestehenden computerunterstützten Lastverteilungssystem visualisiert. Außerdem können Mitarbeiter des Wechseldienstes über dieses System Steuerungsbefehle absetzen,

WISSEN ÜBER WASSER

Höchster Wasserverbrauch 2017: 517.110 m³ am 22. Juni 2017
Niedrigster Wasserverbrauch 2017: 303.440 m³ am 25.12.2017
Langjähriger durchschnittlicher Wasserverbrauch: 380.000 m³
Länge der I. Hochquellenleitung: 150 km
Länge der II. Hochquellenleitung: 180 km
Gesamt-speicherkapazität Wasserbehälter: 1,6 Millionen m³



Die vielen Messgeräte geben wichtige Informationen. Der 24-Stunden-Wechseldienst muss auf alle Veränderungen reagieren. Falls nicht, sind Verunreinigungen bis hin zu einem Ausfall der Wasserversorgung die Folge.

damit die Wasserverteilung in Wien ordnungsgemäß durchgeführt werden kann.“

Richtiges Handeln

Im Hebewerk unter der Zentrale dröhnt es. Konrad Prochaska, Leiter der Fachgruppe Lastverteilung, versucht erst gar nicht zu sprechen. Erst als wir wieder oben sind, sagt er: „Das Wichtigste ist, dass die Reaktionszeit bei einem Gebrechen kurz ist. Unsere Mitarbeiter brauchen das Know-how, dass sie entsprechend auf unplanmäßige Vorkommnisse reagieren. Wenn ein Kollege im 24-Stunden-Wechseldienst nicht richtig reagiert, hat das schwere Auswirkungen auf Teile der Wiener Wasserversorgung. Von einem Druckabfall, bis hin zu einem Komplettausfall wäre alles möglich. Die Einführung der digitalen Lastverteilung unserer Wasserversorgung funktioniert einwandfrei und hat zusätzlich einiges an Optimierungspotenzial gebracht.“

Eine Frage, die dem Leiter der Lastver-



Qualitätskontrollen werden laufend durchgeführt. Man kann die Wassergüte routinemäßig bereits digital messen. Die exakte Messung erfolgt aber immer noch analog.

Ewige Dunkelheit

Wir steigen ins Auto. Unser Ziel ist das Ende der I. Hochquellleitung im Behälter Rosenhügel. Durch diesen Wasserbehälter fließen ca. 40 Prozent der gesamten Wassermenge, die Wien benötigt. „Dieses Wasser sieht bis zum Wasserauslauf in ihrer Wohnung kein Licht und auch keine Menschen“, sagt Matthias Kaderabek von der Lastverteilungszentrale. Das Wasser donnert und doch herrscht eigentümliche Ruhe

Stresssituationen, inmitten dröhnender Leitungen und Maschinen, die unter hohem Druck stehen. Gewerkschafter Grandinger: „Und wenn man dieses komplexe System nach einem Gebrechen wieder hinauffährt, ist das nicht mit einem Knopfdruck getan. Da ist oft unheimlich viel Fingerspitzengefühl gefragt.“ Zu schnelles Öffnen der Schieber kann Druckstöße (somit weitere Gebrechen) verursachen. Die Truppe ist voll motiviert, es gibt Kollegen mit Eigeninitiative, die sogar eigene Störungsbücher und Dienstenteilungs-Programme programmieren, um Tätigkeiten und Abläufe zu verbessern. Der derzeitige Mangel an qualifizierten Facharbeitern erschwert den Nachwuchs aufzubauen. Um einen Mitarbeiter vollwertig und selbstständig einzusetzen, bedarf es eines Einschulungszeitraumes von bis zu zwei Jahren.

Neben dem Objektschutz ist die Wartung der Maschinen in den Hebewerken essenziell für ein einwandfreies Funktionieren. Damit im Notfall richtig reagiert wird, brauchen die Mitarbeiter jahrelange Schulung und die Erfahrung von Generationen.



teilung oft gestellt wird, ist, wie viele Alarme es im Jahr gibt. Daran werde die Wichtigkeit der MA 31 gemessen. Seine Antwort: „Nicht viele, wir verhindern sie nämlich im Vorhinein.“ Und sparen somit Ressourcen. Denn wenn Arbeiten oder sogenannte „Abkehren“ (Teile der Hochquellenleitung werden gewartet) notwendig sind, muss man zusätzliche Wasserspender zuschalten – mit Pumpen. Das braucht nicht nur viel Strom, sondern auch mehr betrieblichen Aufwand. Vorsorge lohnt sich also.

hier. Eine feuchte Kälte, die unter die Haut geht. „Das Wasser hat etwa sieben bis zehn Grad im Winter wie im Sommer. Vom Behälter Rosenhügel werden verschiedene Wasserbehälter in der Stadt angespeist und diese versorgen die niedrigen Gebiete in der Stadt.

Die Truppe

Der 24-Stunden-Wechseldienst ist Knochenarbeit. Man muss aber auch viel überprüfen, kontrollieren und servicieren. Und im Einsatzfall blitzschnell und richtig reagieren. Schnelles Handeln in

Abfluss

„Als ich 1986 bei den Wiener Wasserwerken begonnen habe, gab es die plakative Werbung: Auf was freut sich der Wiener, wenn er vom Urlaub nach Hause kommt? Auf das Wiener Wasser und Ankerbrot!“, erzählt Grandinger. Eine wirklich gelungene Werbung, die es auf den Punkt bringt, denn unsere Kunden haben bisher den Wasserauslauf aufgedreht und heraus kommt ein hochqualitatives, kühles Lebensmittel. Kurz denke ich an Urlaube in Italien, Frankreich, Griechenland. Und denke: Können wir überhaupt schätzen, was wir haben?

Es ist nämlich nichts Geringeres als die Quelle des Lebens, die direkt aus dem Wasserhahn sprudelt.

Warum will uns die Regierung **abschaffen**?

fotos: Robert Rubak



AK-Präsident Rudolf Kaske war einer der ersten Jugendvertrauensräte Österreichs. Die Regierung will sie nun abschaffen. YOUNG younion bat zum Gespräch.

Die geplante Abschaffung

Unter dem Punkt „Politik für unsere Jugend“ ist auf Seite 103 des Regierungsprogramms die Abschaffung des Jugendvertrauensrates vermerkt.

Eingeführt wurden die JugendvertrauensrätInnen (JVR) von der Kreisky-Allienregierung 1974. Und sie haben sich seither bewährt: Aus dem Lehrlingsmonitor geht hervor, dass in jenen Betrieben, die über einen JVR verfügen, die Zufriedenheit der Lehrlinge überdurchschnittlich hoch ist. Die JVR werden alle zwei Jahre gewählt, die Betriebsräte aber alle fünf Jahre. Werden die JVR abgeschafft, können viele Lehrlinge während ihrer Lehrzeit gar keine Vertretung mehr wählen.

Nicole Tuschak: *Wie bist du eigentlich einer der ersten Jugendvertrauensräte in Österreich geworden?*

Rudolf Kaske: Ich habe meine Lehre 1970 begonnen, im Hotel InterCon-

tinental, und wir hatten damals einen sehr, sehr engagierten Betriebsrat. Er hat mich gefragt, ob ich mich nicht auch einsetzen will.

Die Gewerkschaftsjugend hat dann die Aktion „M“ gestartet, „M“ wie Mitbestimmung. Hintergrund war, man wollte ein eigenes Jugendvertrauensrätengesetz schaffen. Das war nicht unumstritten, auch in der Gewerkschaft,



Rudolf Kaske glaubt, dass die Regierung die Gewerkschaften insgesamt schwächen will.



Ende April tritt Rudolf Kaske als Präsident der Arbeiterkammer zurück – aus privaten Gründen.

weil es damals BetriebsrätInnen gab, die sagten: „Die Jugendlichen wissen ja gar nicht um ihre Anliegen, und wir vertreten ihre Anliegen sehr gut mit.“ Ich habe dann angefangen, Unterschriften zu sammeln.



Nicolai Wohlmuth: Was für Probleme hatten Jugendliche damals?

Rudolf Kaske: Wir hatten zum Beispiel einen Personalchef, der war Bundesheer-Oberst der Reserve. Er hat antreten lassen, um die Fingernägel zu kontrollieren. Ich hatte damals auch schulterlanges Haar. Der Personalchef hat zu mir gesagt: „Burli, da hast 10 Schilling, geh zum Friseur.“

Gleichzeitig mussten auch wir Lehrlinge 50 oder 60 Stunden in der Woche arbeiten. In einem 4-Augen-Gespräch im Personalbüro habe ich dem Personalchef dann gesagt, dass ich bei Schulungen von einem Arbeitsinspektorat gehört habe. Auf einmal ist er sehr freundlich geworden und hat gemeint, dass wir über alles reden können. Auch über die Haare.

Nicole Tuschak: Wie sind die Jugendvertrauensräte dann entstanden?

Rudolf Kaske: Wir haben viele Unterschriften gesammelt, dann waren wir



AK-Chef Rudolf Kaske mit younion-Bundesjugendreferentin Nicole Tuschak, Jugendvertrauensrätin Aylin Durukan von den Wiener Netzen und younion-Bundesjugendvorsitzendem Nicolai Wohlmuth beim Abschluss-Selfie.



Foto: ÖGB-Archiv

Rudolf Kaske trug in den 1970er-Jahren lange Haare - und bekam auch mit seinem Personalchef immer wieder Ärger - "Burli, da hast 10 Schilling, geh zum Friseur"

beim damaligen Unterrichtsminister Fred Sinowatz und bei Bruno Kreisky. Wir waren im Bundeskanzleramt, haben unser Anliegen vorgetragen und er hat dann gebrummt und gesagt: „Naja das ist schon in Ordnung, die Jugendlichen brauchen ihre eigene Vertretung.“ Und so ist das entstanden.

Was mich mit großer Sorge erfüllt ist, dass die jetzige Regierung das ganz anders sieht, und eigentlich die Jugendlichen wieder interessenpolitisch entmündigen will. So nach dem Motto, wir senken jetzt das aktive Wahlalter bei den Betriebsräten und dadurch brauchen wir ja keinen Jugendvertrauensrat mehr. Ich halte den Weg für völlig falsch.

Aylin Durukan: Ich bin seit einem Jahr Jugendvertrauensrätin. Wieso glaubst du, will mich die Regierung abschaffen?

Rudolf Kaske: Ich glaube, der Regierung gefällt nicht wirklich, dass es da engagierte junge Menschen gibt, die

ihr Leben selbst in die Hand nehmen, selbst gestalten, mitreden wollen auf der betrieblichen Ebene. Und sie wollen ganz sicherlich die Gewerkschaftsbewegung insgesamt schwächen. Weil wenn es keinen Nachwuchs gibt, dann wird es später mal vielleicht schwieriger werden, BetriebsrätInnen zu finden.

Marcus Eibensteiner

Zur Person: Rudolf Kaske

Rudolf Kaske wurde am 22. Mai 1955 in Wien geboren und absolvierte von 1970 bis 1973 die Lehre zum Koch im Hotel InterContinental. Er begann, sich als Jugendfunktionär im Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) zu engagieren. Von 2006 bis 2012 war Kaske Vorsitzender der Gewerkschaft vida. Seit März 2013 ist Rudolf Kaske Präsident der Wiener Arbeiterkammer und der Bundesarbeitskammer. Ende April zieht er sich ins Privatleben zurück.

Ab Juli hat Österreich den EU-Vorsitz

Auf Innenpolitik setzen oder aktiv gestalten?



foto: artjazz / railwayfx

Mit heurigem Juli übernimmt Österreich zum dritten Mal für ein halbes Jahr den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Eine ganze Reihe an Herausforderungen kommen damit auf die ÖVP/FPÖ-Regierung zu. Das Trioprogramm mit Bulgarien und Estland soll unter dem Motto „Europa, das schützt“ um die Handschrift der österreichischen Bundesregierung ergänzt werden. Das oftmals strapazierte Bekenntnis zur Europäischen Union wird in naher Zukunft auf die Probe gestellt. Die Frage, ob die innenpolitische Agenda oder ein aktiver Gestaltungsanspruch zur Reform der EU Priorität haben, wird damit wohl bis Ende des Jahres geklärt sein.

Österreich muss Zeitfenster nutzen

Das Jahr 2018 wird für die nähere Zukunft der EU entscheidend. Denn bis

Ende des Jahres fallen die letzten Entscheidungen vor den Wahlen zum Europäischen Parlament und der nachfolgenden Neubesetzung der Institutionen. Damit ruhen große Hoffnungen auf Österreichs Schultern, denn eine Vielzahl von komplexen und anspruchsvollen Dossiers ist zu bearbeiten, wie innere und äußere Sicherheit, Schutz der Außengrenzen, Reform des gemeinsamen Europäischen Asylsystems, digitaler Binnenmarkt, Energieunion, Budget 2019, mehrjähriger Finanzrahmen nach 2020, Erweiterung der EU, Europäische Nachbarschaft sowie Abschluss der Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (Brexit).

Die Hauptaufgabe des österreichischen Ratsvorsitzes wird dabei die Erarbeitung gemeinsamer Positionen

der Mitgliedsstaaten zu den einzelnen Dossiers sein. Diese gemeinsamen Ratspositionen sind die Voraussetzung für die in der Regel sehr intensiv geführten Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament.

Schwerpunktsetzung der Regierung

Dem zuständigen Minister Blümel zufolge, wird sich Österreich auf drei Schwerpunkte konzentrieren: Sicherheit und Kampf gegen illegale Migration, Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit durch Digitalisierung sowie Stabilität in der Nachbarschaft (insbesondere Heranführung des Westbalkans an die EU). Österreich wird sich bei der Umsetzung der Schwerpunkte auch vermehrt auf das Subsidiaritätsprinzip beziehen. Die Europäische Union soll verstärkt in großen Fragen, wie zum Beispiel in

Fragen der Sicherheit, in Erscheinung treten, sich jedoch in kleinen Fragen zurücknehmen.

Was gut klingt, muss nicht immer richtig sein

Mit diesen Zielsetzungen findet die innenpolitische Agenda der noch immer im Wahlkampfmodus agierenden Regierung auf EU-Ebene eine logische Fortsetzung. Entscheidende Themen zur Zukunft einer lebenswerten EU wie konkrete Maßnahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit, die Stärkung sozialer Standards und die Wohlstandsverteilung werden nicht behandelt. Auch fehlen Vorschläge gegen Steuervermeidung und Gewinnverschiebung sowie eine einheitliche Unternehmensbesteuerung. Zukunftsfragen wie eine aktive Klimapolitik, die Umsetzung der Energiewende und damit verbundener Maßnahmen bei Energieinfrastruktur sowie eine nachhaltige Verkehrspoli-

tik werden gänzlich negiert. So wichtig äußere und innere Sicherheit sind, so sinnlos ist diese, wenn gleichzeitig die soziale Sicherheit den Bach runter geht. Lohn- und Sozialdumping, Steuerbetrug durch Konzerne, die Zerstörung der Umwelt und Aushöhlung von Demokratie müssen mindestens gleichberechtigt behandelt werden, will die Regierung glaubwürdig die Interessen der Bevölkerung vertreten und ein weiteres Auseinanderdriften der EU verhindern.

Subsidiarität wichtiges Werkzeug

Das Bild des unflexiblen Bürokratiemonsters Brüssel wird gerade in Österreich gerne allorts gemalt und auch im politischen Diskurs vielfach beschworen. Viel zu selten bis gar nicht werden die Gründe für die Kompetenzaufteilung zwischen Mitgliedsstaaten und EU-Ebene erklärt – oftmals sogar der Eindruck vermittelt, dass wir allein besser dran wären. Die Regierung argumentiert ihren gegenwärtigen Kurs mit genau diesen Stereotypen, angereichert um die Souveränitätskarte. Was aber ist Subsidiarität? Das Prinzip der Subsidiarität besagt, dass öffentliche Aufgaben möglichst bürgernah, zum Beispiel auf Ebene der Kommunen oder der Bundesländer geregelt werden sollen. Erst wenn ein bestimmtes Problem dort nicht gelöst werden kann, wird die Regelungskompetenz nach „oben“ abgegeben. Die Europäische Union handelt nur sofern und soweit die Ziele der in Betracht gezogenen Maßnahmen von den Mitgliedsstaaten weder auf zentraler (also vom Parlament in Wien) noch auf regionaler (Landtag) oder lokaler Ebene (Gemeinderat) ausreichend verwirklicht werden können. Gleichzeitig sitzen die Mitgliedsstaaten bei jeder Entscheidung in Brüssel mit am Tisch und haben die nationalen Parlamente bei Verletzungen des Subsidiaritätsprinzips die Möglichkeit des Einspruchs.

In der nächsten Ausgabe: EU-Präsidenschaft, Teil 2: Warum Rechtssouveränität, Sozialstandards und Konsumentenschutz gefährdet sind.

Die Aufgaben des Ratsvorsitzes:

- Erstellung von Tagesordnungen und Festlegung der Themen für die Sitzungen des Rates sowie der zahlreichen Vorbereitungsgremien und Arbeitsgruppen;
- Führen des Vorsitzes in den Sitzungen der Räte, die nicht von der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik oder dem Präsidenten des Europäischen Rates geleitet werden, wie z. B. Rat Allgemeine Angelegenheiten (RAA), Rat Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) und Rat für Justiz und Inneres (JI);
- Vorsitzführung in den meisten Vorbereitungsgremien und Arbeitsgruppen;
- Verhandlungsführung in den sogenannten Trilogen mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission, um Gesetzesvorhaben zu einem Abschluss zu bringen;
- Koordinierung der politischen Maßnahmen der Mitgliedsländer.
- Die Übernahme des Vorsitzes im Rat der Europäischen Union bedeutet somit zusätzliche Aufgaben und Verpflichtungen für Österreich im Dienste der Europäischen Union.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte

AMNESTY
INTERNATIONAL

Äquatorialguinea

Gefährliche Zeichnungen

Am 16. September 2017 wurde der Karikaturist Ramón Esono Ebalé in der äquatorialguineischen Hauptstadt Malabo verhaftet. Der Aktivist lebt seit mehreren Jahren im Ausland, war aber zur Erneuerung seines Reisepasses für ein paar Tage in sein Heimatland zurückgekehrt. Erst nach Monaten in Untersuchungshaft, im Dezember 2017, wurde Anklage gegen ihn erhoben: Geldfälschung – einen Vorwurf, den Ramón Esono Ebalé bestreitet.

Der wahre Grund für seine Haft liegt wohl in der beruflichen und künstlerischen Tätigkeit des Zeichners: Wiederholt wurde er von der Polizei zu seinen im Internet veröffentlichten Karikaturen befragt, mit denen er die äquatorialguineische Regierung kritisiert hatte.

Ramón Esono Ebalé befindet sich mittlerweile seit über einem halben Jahr in Untersuchungshaft. Er gibt nicht auf: „Ich möchte dazu [Anmerkung: mit anderen Ländern auf einem Niveau zu sein] beitragen, mit dem einzigen, worin ich wirklich gut bin: das ZEICHNEN.“ Das Netzwerk Cartoonists Rights Network International hat ihm den Award for Courage in Editorial Cartooning verliehen.

Amnesty International fordert die bedingungslose und unverzügliche Freilassung von Ramón Esono Ebalé. Nähere Informationen und einen Appellbrief finden Sie unter: <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

Sei dabei! Handle anders!

Darf ich vorstellen: Plattform Anders Handeln.



Ein Riesenprojekt geht nach einem Jahr an Vorbereitung nun endlich online! Genau dieses Projekt stelle ich euch heute vor! Mit der Gründungsparty am 12. März haben wir „Anders Handeln“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit dem rauschenden Fest läuten wir eine neue Bewegung ein, die sich stark macht für eine faire und gerechte Handelspolitik!

Wer und was ist Anders Handeln?

Bereits 2014 haben wir begonnen, eine breite Zivilgesellschaft hinter der Kampagne TTIP STOPPEN zu versammeln. Gemeinsam haben mehr als 60 Organisationen gegen TTIP, CETA und TiSA gekämpft – und das mit Erfolg!

Was wir wollen:

- Gutes Leben für alle statt Profite für wenige.
- Sicherung unserer Lebensgrundlagen statt Zerstörung von Klima und Umwelt.
- Bildung, Gesundheit, Wasser und vieles mehr als öffentliche Güter statt als Waren.
- Politische Handlungsspielräume schützen, statt sie durch Konzernklagerechte zu untergraben.
- Stärkung der Demokratie in der Handelspolitik statt Geheimnis.

Wir haben es geschafft, CETA und der EU-Kommission Steine in den Weg zu legen und TTIP vorerst zu verhindern! Während der breite Widerstand gegen neoliberale Handels- und Investitionsabkommen weltweit wächst, versuchen die Regierungen vieler Länder weiterhin, die neoliberale Handelsagenda voranzutreiben – so auch die EU-Kommission mit den EU-Mitgliedsländern.

Es ist nun an der Zeit, den gemeinsamen Kampf gegen die „Windmühle“ EU-Handelspolitik neu aufzustellen! Daher haben wir mit all unseren UnterstützerInnen in einem kollektiven Pro-

zess eine neue Plattform geschaffen: „Anders Handeln“.

Und warum jetzt Anders Handeln?

Unser neuer Name und die neue Ausrichtung der Plattform hin zu „Anders Handeln“ ist eine Bewegung über die



Alternativen und Chancen für eine faire und gerechte Handelspolitik!

Wir widmen uns nicht nur dem Kampf gegen CETA, der noch lange nicht vorbei ist! Sondern vier Schwerpunktthemen, die die Plattform repräsentieren. Hinter den Slogans, „Menschen vor Profite. Konzerne entmachten!“, „Gemeinsam organisieren, was lebenswichtig ist.“, „Gut fürs Klima, gut für unser Essen.“ und nicht zuletzt „Gute Arbeit für alle, überall!“ steht eine Gruppe von Menschen aus den verschiedensten Bereichen. Gemeinsam wollen wir die wichtigen Fragen wie Arbeitsbedingungen, Umweltstandards oder auch öffentliche Dienstleistungen mit Handelspolitik in Verbindung setzen.

Was kann ich jetzt tun?

Unterzeichne die Petition auf unserer Website und fordere die Abgeordneten des österreichischen Nationalrats, die österreichischen EU-Abgeordneten und die österreichische Regierung dazu auf, im Interesse der Mehrheit der Menschen zu agieren und die EU-Handels- und Investitionspolitik grundlegend neu auszurichten!

foto: Robert Rubak



Kommentar Thomas Kattnig

Wir freuen uns bei der „Anders Handeln“ Plattform dabei zu sein. Unser Engagement ist deshalb so wichtig, weil Handelsabkommen neuer Generation einen umfassenden Ansatz verfolgen: Es geht nicht nur um Zölle, Marktzugang und Gleichbehandlung, sondern um viel mehr. Ein ausgeklügeltes Zusammenspiel von Regelungsmechanismen wie Negativlistenansatz – also alle Arten von Dienstleistungen sind betroffen, Stillhalte- und Sperrklinkenklauseln –, die als Liberalisierungsmotor fungieren und Re-Kommunalisierungen verunmöglichen, sowie Investitionsschutz und Sonderschiedsgerichtsbarkeit führt dazu, dass öffentliche DL unter Privatisierungsdruck geraten und Standards z. B. Arbeitsrecht, KV, Vorsorgeprinzip abgebaut werden. Auf den Punkt gebracht: Diese Verträge haben

Was wollen wir konkret:

1. Setzen Sie sich für eine umfassende Neuorientierung der EU-Handels- und Investitionspolitik ein, die nicht Konzernen, sondern den Menschen dient.
2. Sagen Sie Nein zu CETA im österreichischen Parlament.
3. Setzen Sie sich ein für den Stopp aller EU-Handelsabkommen, die diesen Kriterien nicht genügen – insbesondere jener, bei denen die Verhandlungen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden sollen (EU-Japan, EU-Mexico, EU-Mercosur).

Komm auf unserer Website vorbei! www.anders-handeln.at

Oder schau dir unsere neue Facebook-Seite an und lass uns ein „gefällt mir“ da! **Anders Handeln – Globalisierung gerecht gestalten!**



Was du tun kannst:

- Werde UnterstützerIn: Unterzeichne die Petition auf der Website oder bei unseren Veranstaltungen. Erzähle deinen Bekannten davon!
- Abonniere unseren Newsletter, um am Laufenden zu bleiben.
- Organisiere Vorträge und Diskussionen in deiner Gemeinde, Schule, deinem Verein oder im Betriebsrat. Wir unterstützen dich gerne dabei!
- Beteilige dich an unseren Aktionen!

den Zweck, die Rechte für Konzerne und Investoren massiv auszuweiten, im Gegenzug die Rechte von ArbeitnehmerInnen abzubauen und die staatliche Regulierung einzuschränken.

Dieser Ansatz wird von der Industrie, der österreichischen Bundesregierung, die bereits grünes Licht für Schiedsgerichtsbarkeit gegeben hat, und den Konservativ-Liberalen-Mehrheiten in EU-Kommission, Rat und Parlament unterstützt.

Wir schaffen mit „Anders Handeln“ eine breite gesellschaftliche Bewegung im Kampf gegen Liberalisierung und Kahl-schlag. Und wir liegen damit richtig, denn viele Studien bestätigen mittlerweile diese Bedenken, 80 Prozent der ÖsterreicherInnen lehnen CETA ab und mehr als 560.000 Menschen unterstützten unser Volksbegehren.

BREXIT -

oder wenn die Trennung schwer fällt



foto: pixabay

Die Briten würden sagen, sie sind „not amused“ über die aktuelle Lage im Vereinigten Königreich. Was mit einer populistischen Kampagne gegen die EU begann, endet am 29. März 2019 im endgültigen BREXIT. Seit der denkwürdigen Abstimmung über den Verbleib oder das Ausscheiden von Großbritannien aus der Europäischen Union kommt das Land nicht zur Ruhe. Die Verhandlungsrunden über den Ablauf des Ausstiegs sind im vollen Gange und die Positionen scheinen verhärtet.

Doch nochmal von Beginn an, wie funktioniert das überhaupt, so ein Brexit?

Im Vertrag von Lissabon wird erstmals der Austritt aus der EU verankert. Damals als theoretische Möglichkeit, auf Druck der osteuropäischen Staaten. Unter Artikel 50 EUV ist der Rechtsbestand geregelt. Es ist einem Mitgliedsstaat somit erlaubt auszutreten, dies muss mit einer „Austrittsmitteilung“ an den Europäischen Rat übermittelt werden, danach beginnt die Frist von zwei

Jahren zu laufen und die Verhandlungen über den Austritt beginnen.

„Artikel 50 EUV (1) Jeder Mitgliedsstaat kann im Einklang mit seinen verfassungsrechtlichen Vorschriften beschließen, aus der Union auszutreten.“

Somit finden ab dem 30. März 2019 die Verträge der Europäischen Union (Vertrag über die Europäische Union, Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union und der Vertrag über die Europäische Atomgemeinschaft) keine Anwendung mehr.

Nach der Vorlage des Verhandlungsmandates des Rates wird das Verfahren eingeleitet. Dies wird in zwei Phasen aufgeteilt.

1. Phase: Austrittsabkommen

2. Phase: Regelungen über die künftigen Beziehungen (Beginnt erst nach Abschluss von Phase 1)

Das Austrittsabkommen scheint fertig verhandelt zu sein, die Parteien haben sich auf drei Themenfelder geeinigt.

A) Schutz der Rechte der BürgerInnen in GB und Schutz der Rechte der GB-BürgerInnen in der Union

B) Der Rahmen für die speziellen Umstände in der Nordirland-Frage

C) Finanzen und Ausgleich

Die Ergebnisse wurden in einem gemeinsamen Bericht, bis dato nur auf Englisch vorhanden, verhandelt und beschlossen. Somit startete Mitte Dezember vorigen Jahres Phase 2, das Abkommen über die weiteren Beziehungen. In den kommenden Wochen soll der erste Entwurf stehen. Aktuell sieht es nach einem eher „harten“ Brexit aus. Des Weiteren wird ein Freihandelsabkommen à la CETA für die künftige Zusammenarbeit ins Auge gefasst.

Was das für die Bevölkerung und die ArbeitnehmerInnen heißt, ist nach den Verträgen von CETA zufolge offensichtlich, ein Angriff auf Arbeitsrecht, Konsumentenschutz und die Daseinsvorsorge.

Gibt es einen Exit vom Brexit?

Grundsätzlich sieht der Artikel 50 keinen Rücktritt vom Austritt vor, fragt man jedoch einige Juristen ist dies durchaus vorstellbar. So ist im Wortlaut des Artikels diese Situation nicht ausgeschlossen und der Kontext würde es zulassen. Die Letztentscheidung liegt jedoch in so einem Fall beim EuGH.

bild: pixsell



Ein Interview mit Dave Prentis, Generalsekretär der Internationale der Öffentlichen Dienste (IÖD) über ArbeitnehmerInnenrechte, steigende Lebensmittelpreise und eingefrorene Löhne.

foto: Steve Forrest / Workers Photos

1. Welche EU-Standards zum Schutz der ArbeitnehmerInnen wären durch den Brexit gefährdet?

Es wären zahlreiche Kernstandards betroffen: ArbeitnehmerInnenrechte, Standards und Rechte betreffend Gesundheit, Sicherheit, Arbeitszeit, Gleichstellung, Schwanger- und Mutterschaft, Elternrechte, gleiche Entlohnung von Frauen und Männern etc.

2. Was wären die Folgen für britische ArbeitnehmerInnen, die in der EU beschäftigt sind (und für österreichische ArbeitnehmerInnen in Großbritannien)?

Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass das gesamte EU-Recht auch nach dem Brexit für alle in Großbritannien lebenden EU-BürgerInnen gilt. Diese können den *settled status* beantragen, ein auf EU-Recht basierendes Daueraufenthaltsrecht. Außerdem soll der Brexit-Deal die Freizügigkeit von Arbeitskräften weiterhin ermöglichen, die gerade für das Gesundheits- und Sozialwesen unerlässlich ist. Als Teil der *Cavendish Coalition* versuchen wir, die negativen Folgen für diesen Bereich abzuwenden.

3. Wird die Gewerkschaftsbewegung durch den Brexit geschwächt?

Nein – der Brexit-Deal muss gerechte Wettbewerbsbedingungen zwischen der EU und Großbritannien aufrechterhalten. Der Erlass neuer Gesetze, die die Gewerkschafts- und ArbeitnehmerInnenrechte schwächen würden, soll so verhindert werden.

4. Was kosten Fish & Chips derzeit in London – und mit welchen Preisen wäre zehn Jahre nach dem Brexit zu rechnen?

Etwa 12 Pfund. Seit dem Brexit-Referendum sind Inflation und Preise gestiegen. Kommt ein Freihandelsabkommen, wäre bei Lebensmitteln ein Preisanstieg um 16 Prozent möglich.

5. Wie werden sich nach einem Brexit die Löhne entwickeln?

Finanzkrise, Sparmaßnahmen, Inflation und die durch den Brexit geschaffene Unsicherheit haben in Großbritannien Lohnanstiege bisher verhindert. Die Löhne könnten bis 2025 unter dem Niveau von 2008 bleiben.

6. Verwenden Arbeitgeber den Brexit schon jetzt als Druckmittel, um Löhne zu senken?

Die Lohndeckung im öffentlichen Dienst schreibt die britische Regierung nicht dem Brexit zu, diese wurde schon vor dem Referendum infolge des Bankencrashes eingeführt. Die Regierung wird ihrer eigenen schlechten Verhandlungsstrategie nicht die Schuld an Lohnkürzungen geben. Wirkt sich der Deal für ArbeitnehmerInnen negativ aus, werden wir unseren Mitgliedern aber erklären, dass die Regierung dafür verantwortlich ist.

7. Wird sich auch die britische Gewerkschaft aus Europa zurückziehen?

Nein – wir werden die Zusammenarbeit mit unseren verbündeten Gewerkschaften auf EU- und internationaler Ebene fortsetzen.

8. Wie stehen die Chancen, dass Großbritannien nach einem Brexit wieder in die EU zurückkehrt?

Aktuell sollte nichts ausgeschlossen werden, wenngleich sowohl die britische Arbeiter- als auch die Konservative Partei das Ergebnis des Referendums respektieren. Hinsichtlich des Zugangs, d. h. ob ein harter oder weicher Brexit angestrebt wird, sind die Meinungen aber gespalten. Wir werden uns jedenfalls weiterhin für eine Vereinbarung einsetzen, die ArbeitnehmerInnen und öffentliche Dienstleistungen bestmöglich schützt.



**TRAINIERE
MIT DEN
PROFIS**

**FÜR 7 BIS
14 JÄHRIGE**

**SCHNELL
ANMELDEN**

**BEGRENZTE
TEILNEHMERZAHL**

**NIMM TEIL AN
EINEM BASIC,
CLASSIC ODER
MERKUR CAMP**

STARCAMPS 2018

**AB
€119***

***FÜR ÖGB MITGLIEDER**



**NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG
UNTER WWW.STARCAMPS.AT**

youunion

VdF
Vereinigung der Fußballer

**SPORTS
FOR
LIFE!**

VSW Sport

MERKUR^e
DIE VORSICHERUNG.

***younion Bonus für den privaten Urlaub!**

Nur für younion Mitglieder:

- **younion - Sonderpreise !**
Sonderpreis gilt auch auf alle Steuern, Gebühren, Versicherungen, Flugbuchungen, etc.
- **Keine Anzahlung !**
- **Echte Tiefstpreisgarantie !**
Auch für Last Minute Buchungen!
- **Keine Buchungsgebühren !**
- **Bezahlung nach Erhalt der Reiseunterlagen !**
- **Gratis Wochenende für 2 Personen im 4*-Hotel in der Thermenregion nach der 4. Buchung !**

Bei Grand Tours können Sie Reisen aus den Katalogen aller großen Reiseveranstalter buchen.

Ob Pauschalreisen, Flüge, Kreuzfahrten, Fähren, Hotels, Appartements/Ferienwohnungen, Mietwagen, Eventtickets, etc, **wir haben immer das passende Angebot zum Bestpreis!**

*** Österreichisches Reisebüro! Ein Preisvergleich lohnt sich garantiert!**

ANMELDUNGEN, BUCHUNGEN, ANFRAGEN & INFOS UNTER:
www.grandtours.at | office@grandtours.at | Tel.: +43 (0) 3358 2033





Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Sommerspaßwochen

Ferienspaß und Erholung für die ganze Familie

In den Ferienwochen Juli und August 2018

Jede Menge Action und Abwechslung warten auf Ihre Kinder in unserem „Kinderclub Sonnenschein“ – während die Eltern im Wellnessbereich entspannt relaxen können.

- ✦ Kennenlernstunde
- ✦ Kindersäfte ganztags gratis
- ✦ Schminkstunde
- ✦ Massage für Kinder
(im Fitnessraum, mitzubringen: ein Eltern-/Großelternanteil und 1 großes Handtuch)
- ✦ Nintendo Wii
- ✦ Märchenstunde
- ✦ T-Shirt bemalen
- ✦ Schwimmen – Plantschen – Lachen
- ✦ Kegeln mit Popcorn
- ✦ Basteln
- ✦ gesunde Obstjause
- ✦ Salzteig kneten und bemalen

DAS KINDERPROGRAMM IST GRATIS!!



Fotos: altanaka

NICHT VERGESSEN – Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern (2 Vollzahler)

0–5 Jahre: **FREI**

6–11 Jahre: **50 % Ermäßigung**

12–14 Jahre: **30 % Ermäßigung**

Das Geheimnis des Vorwärtkommens besteht darin, den ersten Schritt zu tun

Berge und Seen

Juni bis Oktober 2018



Fotos: kasto

- ✦ Buchbar für 4 oder 7 Nächte mit Halbpension plus
- ✦ Gemütliche Wanderung mit Herrn Direktor Podsednik
- ✦ Geführte Bergwanderung über die Tauplitzalm mit Herrn Gattermaier (immer mittwochs)
- ✦ 15 % Ermäßigung auf Fahrten mit der Altaussee Schiffahrt
- ✦ „Gratis“-Verleih von Nordic-Walking-Stöcken
- ✦ „Gratis“-Verleih von Mountainbikes und Elektrorädern
- ✦ Dame: Aloe-Vera-Gel Körper-Packung
Herr: Ganzkörpermassage mit Kaviar-Cell-Creme

EUR 603,00 pro Person 7 Nächte
Sie sparen als youunion-Mitglied
bis zu **EUR 181,00**

EUR 373,00 pro Person 4 Nächte
Sie sparen als youunion-Mitglied
bis zu **EUR 118,00**

Ab 3. April wird im Familien-, Wander- und Wellnesshotel im steirischen Salzkammergut umgebaut.

Ab 23. Juni freuen wir uns wieder auf unsere Gäste!



Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick

Hotel-Restaurant Grimmingblick Ges.m.b.H.

8983 Bad Mitterndorf 729

Tel.: ++43 3623-2491

Fax: ++43 3623-2491 DW 75

E-Mail: info@hotelgrimmingblick.at

Internet: www.hotelgrimmingblick.at

Billiger parken am Flughafen Wien-Schwechat

Im Infocenter der younion erhalten Sie ab sofort günstige Parktickets für das Parkhaus 3 + 4 sowie für den Mazur Parkplatz am Flughafen Wien-Schwechat. Bestellen Sie ihr gewünschtes Ticket einfach spätestens eine Woche vor dem geplanten Parktermin per Mail oder telefonisch vorab. Sie erhalten Ihr Ticket als Einschreiben oder holen es bei uns im Infocenter persönlich ab.

Infocenter der younion:
infocenter@younion.at oder
+43 1 313 16/8300

Gültigkeit der Zeitwertkarten bis 31. März 2019

Vienna Airport Mazur Parkplatz

Zeitraum	4 Tage	8 Tage	15 Tage
Preis	€ 33,-	€ 43,-	€ 57,-
Sie sparen	€ 21,60	€ 36,90	€ 50,90



Vienna Airport Parkhaus 3 + 4

Zeitraum	4 Tage	8 Tage
Preis	€ 79,-	€ 96,-
Sie sparen	€ 58,90	€ 89,90

„Entspannt in den Frühling“

3 oder 5 oder 7 Nächtigungen (buchbar von Freitag, 23. März bis Samstag, 30. Juni 2018)
Mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket**

- ✿ 1x aktivierendes Ganzkörper-Peeling, ca 25 min.
- ✿ 1x kleines Geschenk für Zuhause

3 Nächte zum Preis von € 255,50 pro Person
5 Nächte zum Preis von € 396,50 pro Person
7 Nächte zum Preis von € 537,50 pro Person



„Erholung auf 700 Höhenmetern“

4 Nächtigungen
Mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket

- ✿ 1x Solariumjeton 7 min.
- ✿ 1x Ohrenkerzenbehandlung in der Vital Oase, ca. 45 min.

zum Preis von € 316,00 pro Person



„Alle guten Dinge sind 3“

3 Nächtigungen
Mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket

- ✿ 1x Willkommensgruß am Zimmer
- ✿ 1x Almenland-Schnupperbehandlung, ca. 25 min.
- ✿ ODER 1x Schwebeliege-Behandlung
- ✿ 1x Solariumjeton 7 min.

zum Preis von € 242,00 pro Person



Preise in Euro, pro Person, nur für younion-Vollmitglieder, inklusive aller Abgaben und Steuern. Mitglieder anderer Teilgewerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Preise ausgenommen Weihnachten und Silvester.



Liebe Gäste! Liebe Freunde!
Das ****VITAL-HOTEL STYRIA
heißt Sie herzlich willkommen beim

Steiermark-Frühling 2018

Freitag 6. April und Samstag 7. April 2018
am Wiener Rathausplatz, Oststeiermark-Dorf, Stand 18



VSW Vital-Hotel-Styria GmbH

Fladnitz 45, 8163 Fladnitz/T., Naturpark Almenland
Tel.: +43 (3179) 233 14-0 Fax-DW 42, E-Mail: office@vital-hotel-styria.at,
Internet: www.vital-hotel-styria.at



05.-07.
JUNI 2018



Kraft und Energietage Klopeiner See 2018

Informieren - Bewegen - Sensibilisieren. Ihr Gesundheits-Incentive in Südkärnten!



Willi Pinter:

„Vor jedem Erfolg steht innere Überzeugung!“



Peter Alexander Hackmair:

„Mut verändert“



Andy Holzer:

„Man kann sich aussuchen, ob man über die Stolpersteine des Lebens darüber stolpert oder sich damit eine Treppe nach oben baut.“

Betriebs-, Gruppen- oder Vereinsausflug gefällig?

In Südkärnten finden von 05. - 07. Juni erstmals die Kraft- und Energietage Klopeinersee statt. In diesen Tagen wird Ihnen, Ihren MitarbeiterInnen, VereinskollegInnen, Freunden und Partnern ein **umfangreiches von Bewegungs-Coaches geführtes Sport-, Bewegungs- und Informationsprogramm** geboten, welches „bewegt“, „informiert“ und „sensibilisiert“. Ob Schwimmen, Radfahren, Wandern, Golfen, Nordic Walken, Laufen, Ernährungsworkshop u.v.m. - alles inklusive zum einmaligen Paketpreis!

Die Highlights sind eine „Erfolgswanderung“ inkl. Vortrag mit blind climber **Andy Holzer** am 6. Juni und der Vortrags- und Diskussionsabend am 5. Juni mit der ehemaligen Spitzensportlerin **Kira Grünberg** „Ich bin ja nicht krank, ich bin nur querschnittsgelähmt.“, weiters auch Gesundheits-Coach **Willi Pinter**, Buchautor und Ex-Fußballprofi **Peter Alexander Hackmair** sowie Sportwissenschaftler und Resilienz-Experte **Mag. Harald Janisch** zu den Themen „**Life-Balance, Motivation, Selbstverantwortung, Resilienz und Überwindung von Krisen**“.

ab € 169,-

p.P. für 2 Nächte | 3 Tage im DZ*** inkl. HP, Coaches, geführtes Bewegungs- und Sportprogramm, Vorträge & Workshops u.v.m.

www.energietage.at

-5% für YOUNION
Mitglieder mit dem
Kennwort
„YOUNION“



Urlaub im Herzen Österreichs in Bad Aussee

SOMMERAKTION

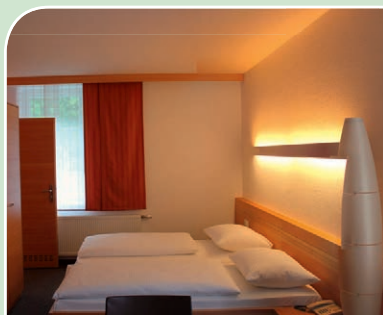
Bei der Buchung eines Aufenthaltes von mindestens **6 Nächten in der Zeit zwischen 7. Juli und 9. September 2018** wird für **Kinder bis zum 15. Lebensjahr** gegen Vorlage des Zahlungsbeleges der Pensionspreis vom Sozialwerk der youunion – Die Daseinsgewerkschaft **zurückerstattet**.



Zimmerpreise & Buchung:

ab € 38,00 pro Nacht inkl.
Halbpension zzgl. Tourismus-
abgabe

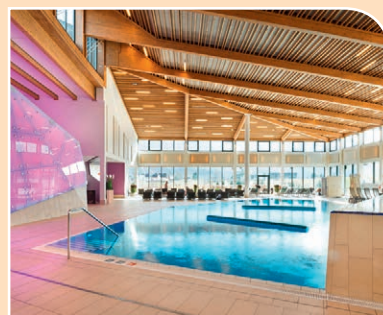
youunion_
Die Daseinsgewerkschaft
Landesgruppe Oberösterreich
Telefon: 0732/654246,
oberoesterreich@youunion.at
www.villa-styria.at



Zimmer & Haus:

Wir verfügen über modern
ausgestattete Zimmer in ver-
schiedenen Größen mit TV,
Kühlschrank, Dusche und WC,
WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur
auf Basis Halbpension** (wahl-
weise mit Mittag- oder Abend-
essen).

- Trockensauna
- Dampfsauna
- Infrarotkabine
- Solarium



Narzissen Bad

Mit der Salzkammergut Erleb-
nis-Card erhalten Sie **ermäßig-
te Eintritte** in das Narzissen-
bad.

Im Solebad lässt es sich mit
herrlichem Ausblick im Außen-
becken schwimmen und im In-
neren des großen Salzkristalls
können Sie die besondere Wir-
kung der Sole im Solesee und
dem Soleinhalationsdampfbad
erleben. Saunen, Medical-Well-
ness sowie Kur- und Therapie-
bereiche sorgen für Ihr Wohlbe-
finden.



Landesgruppe Oberösterreich

64. Landes-Schmeisterschaften

fotos: younion OÖ



An den diesjährigen Landes-Schmeisterschaften in Gosau nahmen rund 200 sportbegeisterte Kolleginnen und Kollegen aus knapp 80 oberösterreichischen Gemeinden teil. Alle TeilnehmerInnen konnten im äußerst gastfreundlichen Vital Hotel Gosau untergebracht werden.

Am Donnerstag beim Training herrschte wunderbares Wetter und der „Hornspitz“ zeigte sich von seiner besten Seite. Die angekündigten Niederschläge blieben aus und perfekte Pistenverhältnisse bildeten die Grundlage für einen tollen Riesentorlauf. Die Ortsgruppe Gosau mit Vorsitzendem Horst Gamsjäger und die ASKÖ Raika Gosau sorgten für die optimale technische und organisatorische Umsetzung. Besonderer Dank gilt Kollegin Nina Schmaranzer für die umfassende Administration.

Landesmeister der Herren und Sieger in der Altersklasse II wurde mit der Tagesbestzeit von 40,31 Sekunden Siegfried Kehrer von der Berufsfeuerwehr Linz-Stadt. Der oftmalige Landesmeister Franz Sams (40,52 / Bad Ischl) schrammte knapp am Titel vorbei, sicherte sich aber den Sieg in der AK III. Knapp dahinter Josef Pfanzeltner (41,26 / Großraming) mit der drittbesten Laufzeit.

Die weiteren Klassensieger waren Phillip Hohl (allg. / 46,22 / Münzbach), Jürgen Steinkogler (AK I /

44,00 / Wels), Hermann Prinz (AK IV / 44,34 / Micheldorf) und Erich Deutsch (AK V / 55,84 / Pasching). Den Landesmeistertitel bei den Damen sicherte sich zum 11. Mal die amtierende Bundesmeisterin Petra Strick aus Windischgarsten. Sie feierte in 42,19 den Sieg in der AK II, knapp vor Titelverteidigerin Brigitta Schmidsberger (42,68 / Linz). Diese errang damit den Sieg in der AK III vor Anita Daxinger (44,88 / Gosau). Die restlichen Klassensiegerinnen waren Romana Windhofer (allg. / 46,38 / Gosau), Petra Schütz (AK I / 46,92 / Linz) und Christine Auer (AK IV / 59,95 / Leonding).

Bei der Siegerehrung im Vital Hotel Gosau konnte Landesvorsitzender Norbert Haudum, der gemeinsam mit dem Organisationsreferenten Gregor Neuirth für die Gesamtleitung verantwortlich zeichnete, eine Vielzahl an Ehrengästen begrüßen: Bürgermeister Ing. Friedrich Posch MSc, Amtsleiter Mag. Bernd Gamsjäger und Herbert Kepplinger in Vertretung von AK- und ÖGB-Präsident Johann Kalliauer machten der Veranstaltung ihre Aufwartung.

Herzlichen Dank an Koll. Johann Novak, der für Organisation und Durchführung von insgesamt 14 Landesmeisterschaften verantwortlich zeichnete und trotz (Un-)Ruhestand die younion auch diesmal wieder tatkräftig unterstützte!

Landesgruppe Oberösterreich

Ehrung Wels-Stadt

Im Tagungssaal der Messehalle Wels fand die Ehrung der langjährigen Mitglieder der Bezirksgruppe Wels am 7.2.2018 einen adäquaten Rahmen. 83 Kolleginnen und Kollegen wurden für ihre 25-, 40-, 50-, 60- und sogar 70-jährige Treue zum ÖGB eingeladen, geehrt und auch beschenkt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch den Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand getreten sind, für ihre langjährige Tätigkeit für die Stadt Wels gedankt. Die Übergabe der Urkunden und Ehrengeschenke der younion – Die Daseinsgewerkschaft erfolgte durch den Landesvorsitzenden Norbert Haudum, den Vorsitzenden der BG Wels Ing. Markus Theis und den stv. Landesvorsitzenden Ernst Kirchmayr sowie Bürgermeister Dr. Andreas Rabl und Magistratsdirektor Dr. Peter Franzmayr.



Von links nach rechts: LV Haudum, BV Ing. Theis, Friederike Frenzel (70 Jahre Mitgliedschaft), Bürgermeister Dr. Rabl, stv. LV Kirchmayr, MD Dr. Rabl

foto: younion OÖ

Sektion Musik

EHRENZEICHENVERLEIHUNG

Am 6. Dezember 2017 fand im Großen Veranstaltungssaal der younion in Wien die traditionelle Ehrenzeichenverleihung für langjährige Mitglieder der Sektion Musik statt.

Präsident Peter Paul Skrepek überreichte über 70 langjährigen Mitgliedern die Urkunde und das Ehrenzeichen für die langjährige Mitgliedschaft zum Österreichischen Gewerkschaftsbund.

foto: Robert Rubak



Neue Aufgaben für Eduard Aschenbrenner

Mit April 2018 übernimmt der verdiente langjährige Leiter des younion-Finanzreferats neue Aufgaben: Eduard Aschenbrenner wechselt in die Hauptgruppe VII – Pensionisten in der Wiener Zentrale der younion. Wir freuen uns, ihn weiterhin tätig in unserer Mitte zu haben.

Weibliche Lehrlinge entscheiden sich nach wie vor am häufigsten für eine berufliche Laufbahn im Einzelhandel; geisteswissenschaftliche Studienfächer werden zu 70 Prozent von jungen Frauen gewählt. Um dem weiblichen Nachwuchs Karrierepfade abseits der typischen Frauenberufe aufzuzeigen, laden Wiener Unternehmen am 26. April 2018 zum Wiener Töchtertag.

Die Teilnahme ist kostenlos. Mitmachen können Schülerinnen zwischen 11 und 16 Jahren. Sie sind am 26. April vom Unterricht entschuldigt. Die Mädchen verbringen den Töchtertag entweder im Unternehmen, in dem ihre Mutter oder ihr Vater arbeitet – oftmals zusammen mit Freundinnen –, oder sie suchen sich auf toechtertag.at eigenständig einen Betrieb aus. Die Anmeldung für Mädchen endet am 9. April 2018.



Landesgruppe Kärnten

58. Landesmeisterschaft im Schifahren

Die 58. Landes-Schimeisterschaften wurden auf dem Goldeck unfallfrei durchgeführt. An diesem Ereignis haben über 90 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Kärnten teilgenommen. Der jüngste Teilnehmer bei diesem Großereignis war Felix Feimuth aus Wolfsberg mit seinen 7 Jahren und der älteste Teilnehmer Rudolf Sagl aus Feldkirchen mit 67 Jahren.

Siegerin bei den Damen wurde Mag. Astrid Feimuth, Wolfsberg (Zeit: 0:47:33). Auf den weiteren Plätzen folgten Gudrun Taupe, Finkenstein (Zeit: 0:53:68) und Waltraud Galle, Finkenstein (Zeit: 1:02:02).

Günther Feimuth, Wolfsberg (Zeit: 0:43:50) wurde Landesmeister bei den Herren. Die weiteren Plätze belegten Gerhard Orasch, STW-AG Klagenfurt (Zeit: 0:45:15) und Jo-



foto: younion Kärnten

V. l. n. r.: Ing. Franz Liposchek, Landesvorsitzender, Mag. Astrid Feimuth, Wolfsberg, Bgm. Hans Jörg Kerschbaumer, Stockenboi, Felix Feimuth, Wolfsberg, Günther Feimuth, Wolfsberg, Bgm. Ing. Mag. Heinrich Gerber, Baldramsdorf und Gerd Laussegger, Sportreferent

hannes Hassler, Finkenstein (Zeit: 0:46:40). Die Siegerehrung wurde von Landesvorsitzenden Ing. Franz Liposchek, Bgm. Hans Jörg Kerschbaumer aus Stockenboi, Bgm. Ing. Mag. Heinrich Gerber aus Baldramsdorf

und Landessportreferent Gerd Laussegger durchgeführt. Als Platzsprecher fungierte, wie auch schon in den vorigen Jahren, unser ehemaliges Präsidiumsmitglied Günther Walter aus Baldramsdorf.

Landesgruppe Kärnten

32. Kegelmeisterschaft



fotos: younion Kärnten

V. l. n. r.: Landessportreferent Gerd Laussegger, Landesmeister Hermann Drössel und Landesvorstandsmitglied Peter Moser

Am 2. Dezember 2017 wurden die 32. Kegelmeisterschaften im Leistungszentrum des



V. l. n. r.: Landessportreferent Gerd Laussegger, Landesmeisterin Barbara Salmina und Landesvorstandsmitglied Peter Moser

Kärntner Sportkeglerverbandes in Klagenfurt durchgeführt. Landesmeisterin bei den Da-

men wurde Kollegin Barbara Salmina, STW-AG Klagenfurt, vor Heidi Wallner, Wernberg, und Hilde Strauß, STW-AG Klagenfurt.

Landesmeister bei den Herren wurde Kollege Hermann Drössel, STW-AG Klagenfurt, der seinen Titel vom Vorjahr wieder verteidigen konnte, vor Adolf Pichler, STW-AG Klagenfurt, und Klaus Engel, Magistrat Villach.

Die Siegerehrung wurde von Landessportreferent Gerd Laussegger und Peter Moser durchgeführt. Bei der Organisation und Durchführung der Meisterschaft waren auch Günter Snieder jun. und Günter Snieder sen. behilflich.

Landesgruppe Kärnten

28. Landesmeisterschaft im Tischtennis

Am 12. Jänner 2018 wurden im Volkshaus in Völkendorf die 28. Landesmeisterschaften im Tischtennis durchgeführt.

Landesmeisterin in der Damenklasse wurde Kollegin Susanne Lodron, Villach
2. Platz Marlene Rogi, Villach
3. Platz Helene Lauritsch, Villach

Landesmeister in der Vereinsklasse wurde Kollege Karl Waldhauser, Köttmannsdorf
2. Platz Andreas Kraßnik, VB Klagenfurt
3. Platz Herbert Moser, Velden

Landesmeister in der Hobby- u. Seniorenklasse wurde Stefan Sabutsch, Villach
2. Platz Gottfried Lauritsch, Villach
3. Platz Gernot Prosen, Velden

Die Siegerehrung wurde von Sportreferent Gerd Laussegger durchgeführt. Bei der Organisation waren auch Susanne Lodron und Peter Wetzlinger behilflich.

V. l. n. r.: Gerd Laussegger – Sportreferent, Karl Waldhauser, Köttmannsdorf, Susanne Lodron, Villach, Stefan Sabutsch, Villach



foto: younion Kärnten



Das ist doch Stermann!!

Mich wundert nicht, was alles möglich ist, weil alles möglich ist. Und wenn man keiner schlagenden Verbindung angehört, mag man sich vielleicht fürchten, aber Furcht ist keine Kategorie. Die Burschenschafter haben sich vor den 68ern auch nicht gefürchtet, sondern sich nur gewundert, wieso da echte Männer mit Frauen zusammen trinken, als wären Frauen gleichberechtigte Wesen. Linke fürchten sich immer gleich. Vor dem Waldsterben, vor Kriegen, vor dem Ende der Demokratie. Rechte sind da pragmatischer. Wenn gegen einen von ihnen ermittelt wird, stürmen sie einfach die ermittelnde Behörde und nehmen die Unterlagen mit. Doing by doing. Nicht Furcht vor der Furcht.

Ich war einmal aufgrund einer Aussage Gegenstand behördlicher Ermittlungen. Der damalige Justizminister hatte dem ermittelnden Staatsanwalt verboten, die Ermittlungen zu beenden. Am selben Tag, als ich das über Umwege erfuhr, sagte dieser Justizminister im Parlament, er würde niemals Druck auf Staatsanwälte ausüben. Das ist klug von ihm gewesen, weil der Misstrauensantrag gegen ihn dann fallen gelassen worden ist. Pragmatismus eben.

Ich kannte damals einen alten österreichischen Journalisten und seine Frau, die während der Nazizeit in Frankreich untergetaucht und im Widerstand waren. Die beiden hatten meine Probleme medial mitverfolgt und standen eines Abends vor meiner Tür, um mir einen

Schlüssel für eine alte Mühle im Wald in der Nähe von Paris zu überreichen. Dort hatten sie sich damals versteckt, und sie boten mir ihr Versteck jetzt an. Das war im Jahr 2000. Ich bedankte mich, lehnte aber ihr herzensgutes Angebot ab.



illustration: maxtor777

Ihre Sorge war verständlich, aber übertrieben. Und doch, wenn man sich mit Zeitzeugen unterhält, spürt man ihr Unbehagen. Heute wieder. Nichts ist vergleichbar, aber wer sich nicht sorgt und dieser Sorge nicht rechtzeitig Ausdruck verleiht, sollte sich nicht wundern, wie schnell etwas wahr wird, was man nie für möglich gehalten hätte.

Ich jedenfalls denke manchmal an diese alte Mühle in Frankreich. Aber ich bin kein französischer Müller. Und deshalb Sorge ich mich lieber rechtzeitig um Österreich. Auch wenn man mir Panikmache vorwirft. Auch böse Menschen singen Lieder. Das sollte man wissen. Und ich finde es unheimlich, wenn eine selbsternannte Prätorianergarde den Verfassungsschutz stürmt. Weil keine Erklärung beruhigend wäre. Nicht einmal im Frühling.

Der Diener zweier Herren



Burgtheater

12.4.2018, 20 Uhr

younion-Kartenpreis ab € 32,—

-10%

Carol Reed



Akademietheater

25.4.2018, 20 Uhr

younion-Kartenpreis ab € 15,—

-10%

Shakespeare in Love



Kammerspiele

29.4.2018, 19.30 Uhr

younion-Kartenpreis ab € 32,—

-10%

I Am From Austria



Raimundtheater

Von 16.9. bis 31.12.2018

Preise ab € 36,05 (abhängig vom Vorstellungstag)

Unsere Infozentren der younion bieten kulturbegleitenden Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der younion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

infocenter@younion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.younion.at

BEI UNS REDEN SIE!

Nur die Wünsche der Mitglieder sind entscheidend dafür, was Arbeiterkammer und Gewerkschaften tun.

Deshalb sind Sie gefragt. Sagen Sie uns über die Initiative „Wie soll Arbeit?“, was Ihnen wichtig ist. Wie soll Arbeit?

Dazu stellen Ihnen Arbeiterkammer und Gewerkschaften sieben Fragen – vom Thema Arbeitszeit über gerechten Lohn bis zur sozialen Sicherheit.

Außerdem wird nach weiteren Anliegen gefragt. Machen Sie mit! Alle Infos stehen im Internet unter www.wie-soll-arbeit.at.



OGB



ÖSTERREICH

Da red ich mit!

www.wie-soll-arbeit.at

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank